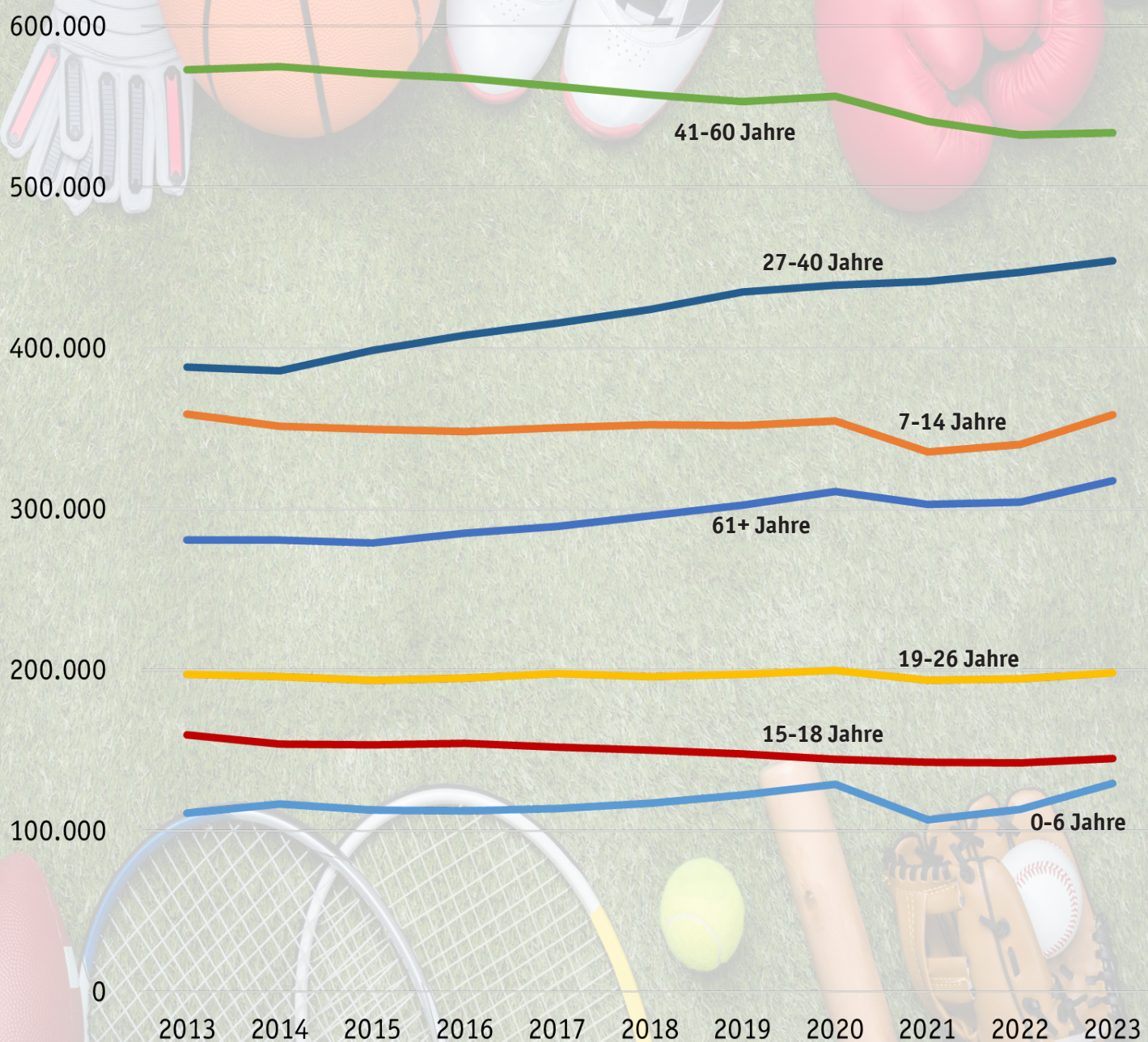


Sport

in Hessen



Titelthema
**Mitglieder-
entwicklung
2022**



Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

„Mehr Mitglieder als vor Corona – und je zuvor!“ Diese tolle Nachricht über die Entwicklung des organisierten Sports in Hessen hatten wir Ihnen bereits in der letzten Magazinausgabe überbracht. In der heutigen Ausgabe beschäftigen wir uns jetzt ausführlich mit den Zahlen, die die Bestandserhebung ergeben haben. Wie entwickeln sich die Sportverbände? Welche Sportarten haben Mitglieder gewonnen, welche haben Mitglieder verloren? Wie wirken sich demografische Entwicklungen auf Vereinsmitgliedschaften aus und: Wie unterscheidet sich der Organisationsgrad im ländlichen von dem im urbanen Raum?

Generell lässt sich sagen, dass der „gute alte Verein“ nicht aus der Mode geraten ist. Er präsentiert sich ganz im Gegenteil so modern und zukunftsorientiert wie noch nie zuvor. Und das in einem Jahr, in dem viele der über 7.400 Sportvereine in Hessen ihr 175-jähriges Jubiläum feiern.

Wir als Landessportbund werden jedenfalls die Vereine, und natürlich alle Sportlerinnen und Sportler, weiterhin bestmöglich unterstützen. Dazu gehört auch, dass wir im engen Austausch mit der Politik die Voraussetzungen schaffen, die für einen erfolgreichen und dem Wohl aller Menschen in unserem Land verpflichteten Sportbetrieb nötig sind.

Das Präsidium hat diesen Ball in seiner ersten Klausurtagung in der neuen Amtsperiode aufgenommen und sich vielen wichtigen Zukunftsthemen gewidmet. So werden wir mit Blick auf die Landtagswahl im Oktober einen landespolitischen Forderungskatalog erarbeiten und den Mitgliedern des Hauptausschusses auf der Frühjahrstagung im Mai vorstellen. Schließlich gilt es, den Sport im anstehenden Landtagswahlkampf nachdrücklich zu positionieren und klare Aussagen der zukünftigen Landesregierung einzufordern. Schließlich geht es um die fruchtbare Entwicklung unserer vielfältigen hessischen Sportlandschaft.

Die Vielfalt des Sports in Hessen können die Sportvereine in Hessen in den nächsten Wochen mit ihrer Bewerbung für den 20. Wettbewerb „Sterne des Sports“ illustrieren. Und wenn am 14. Juni in Hessen der erste landesweite Trikottag stattfindet, wäre es toll, wenn



sich die Innenstädte, aber insbesondere auch die Schulen, zu einer riesigen „Fanmeile“ entwickeln. Wir rufen daher alle Vereinsmitglieder auf: „Tragt am 14. Juni das Trikot eures Vereins. Tragt es stolz und tragt es selbstbewusst.“

Was ist im Sport in Hessen derzeit noch besonders wichtig? Beispielsweise die Vorbereitungsphase für die ersten Special Olympics World Games in Deutschland. Auch 19 hessische Kommunen bereiten sich als „Host Town“ schon jetzt darauf vor, ihren Gästen einen ganz besonders herzlichen Empfang zu bereiten. Oder das bewährte „Rezept für Bewegung“, das im Zusammenhang mit den Aktionen zum Weltgesundheitstag Anfang April eine Rolle spielte. Oder das Thema „Ressourcenschonung im Sport“, das der TuS Griesheim mit dem Betrieb der ersten Kalthalle in Deutschland bedient.

Auf weitere Themen in dieser Ausgabe möchte ich noch kurz hinweisen und sie Ihnen ans Herz legen: Bildungsurlaub im Ehrenamt ist eine wichtige Säule in der Aus- und Fortbildung unserer Übungsleiter/innen und unsere Sportjugend setzte bei ihrem Hauptausschuss einmal mehr Impulse und weckte Lust aufs Ehrenamt.

In diesem Sinne bleiben Sie gesund, aktiv und motiviert, um die schönste „Nebensache der Welt“, unseren Sport, weiter zu gestalten.

Ihr

Uwe Steuber

Auszüge aus dem Inhalt



5

Mitgliederentwicklung 2022
Vereinssport boomt wie nie zuvor



18

Special Olympics
Delegationen kommen nach Hessen



22

Innovativ
TuS Griesheim betreibt erste Kalthalle



26

Sportjugend Hessen
Für das Ehrenamt begeistern

4 Klausurtagung
Lsb h-Präsidium widmet sich vielen Themen

17 Trikottag am 14. Juni
Flagge zeigen für den Vereinssport!

20 Kurz notiert
Aktuelle Informationen aus dem Sport

21 Weltgesundheitstag
Bewegungsempfehlungen für den 7. April

23 Sport und Kirche
5. Sportethischer Fachtag der EKD

24 Bildungsurlaub im Ehrenamt
Freistellung für Aus- und Fortbildungen im Sport

25 Bildungsakademie
Angebote des Monats

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (Lsb h); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Uwe Steuber, Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, Meissnerstr. 6 34497 Korbach.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Daniel Seehuber (srd), Isabell Boger (ib), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.

So erreichen Sie uns:

Ralf Wächter, rwachter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;
Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;
Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;
Fax: 069 6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499, E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199, E-Mail: weingardt@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende

Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt. Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Der Vereinssport in Hessen boomt wie nie zuvor. In fast allen Altersgruppen vollzogen sich im vergangenen Jahr erfreuliche Entwicklungen. Die 7.444 Vereine im Land gewannen insgesamt mehr als 62.000 Mitglieder dazu.

Grafik: Lsb h

www.landessportbund-hessen.de

Einigen Ausgaben liegt die Beilage „Intergreen Report“ bei. Dies betrifft Empfänger/innen mit den Postleitzahlen 34 / 36 / 37.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Die Zukunft fest im Blick

Landessportbund-Präsidium trifft sich zu erster Klausurtagung seit der Wahl /
Landtagswahl, Schulsport und finanzielle Fragen auf der Agenda

Sportpolitik, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Vereinen, die Entwicklung der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise und die finanzielle Lage des organisierten Sports: Mit einer breiten Themenpalette hat sich das Präsidium des Landessportbundes Hessen e.V. (lsb h) bei der ersten Klausurtagung seit seiner Wahl im Juni 2022 befasst.

Welche Themen des organisierten Sports müssen von der Politik stärker aufgegriffen und bearbeitet werden? Wo können der lsb h und seine mehr als 7.400 Vereine Impulsgeber sein, wo benötigen sie die Unterstützung? Welche sportpolitischen Standpunkte vertreten die einzelnen Parteien und wie passen diese zu den Forderungen und Bedarfen des hessischen Vereinssports? Diese und viele weitere Fragen diskutierten die Präsidiumsmitglieder und Hauptgeschäftsführer Andreas Klages mit Blick auf die im Herbst anstehende Landtagswahl.

Darauf aufbauend wird das Präsidium einen landespolitischen Forderungskatalog erarbeiten, den es im Mai den Mitgliedern des Hauptausschusses vorstellt. Ganz bewusst wird sich der Katalog dabei auf fünf bis sechs Schwerpunktthemen fokussieren. Eines davon: Sport – Schule – Verein. „Die Lage des Schulsports bereitet uns seit vielen Jahren Sorgen. Wir müssen die Herausforderungen deshalb immer wieder klar benennen, Lösungsansätze aufzeigen und Ergebnisse einfordern“, ordnete lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann das Thema ein.

Förderung im Ganzttag ausbauen

Einig war man sich, dass die Bedeutung, die Schulleitungen und -behörden dem Sport zuweisen, sehr häufig nicht den pädagogischen, gesundheitspräventiven und bildungspolitischen Potenzialen des Sports entsprechen. Positiv fiel hingegen die Bewertung der umfangreichen Aktivitäten von Landessportbund und Sportjugend Hessen in den Handlungsfeldern „Kita und Bewegungsförderung“, „Schulsport“ sowie „Zusammenarbeit Schule und Sportverein“ aus. „Unser Ziel muss es jedoch sein, dass die öffentliche Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen im Ganzttag konsequent ausgebaut und verstetigt wird“, so die zuständige Vizepräsidentin Katja Köhler-Nachtnebel.

Einen konstruktiven Austausch zur öffentlichen Finanzierung des Sports gab es im Rahmen der Präsidiumsklausur mit Jens-Uwe Munker, Abteilungsleiter Sport im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. Er berichtete auch, dass seit Anfang März bereits zahlreiche Vereine Energiekostenhilfe beantragt hätten. Das Präsidium würdigte die – durch Pauschalierungen und bereits abgeschlossene Förderzeiträume – relativ unüb-



rokratische Konzeption des Programms. Zusätzlich zur Strom- und Gaspreisbremse des Bundes und dem Re-Start-Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) beständen damit vielfältige finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine. „Sport und Politik können den Vereinen zwar nicht alle Sorgen nehmen, aber die Botschaft ist klar: Unsere Vereine gehen nicht alleine durch die aktuell schwierigen Zeiten, in denen so viele Probleme gelöst werden müssen“, fasste lsb h-Präsidentin Kuhlmann zusammen. Den Problemdruck von Vereinen mit größeren Liegenschaften und hohen Energiekosten wolle das Präsidium aber trotz allem weiter im Blick behalten.

Die Schneise wächst zusammen

Hauptgeschäftsführer Andreas Klages berichtete über den „Masterplanprozess Otto-Fleck-Schneise“: Der dabei identifizierte Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Liegenschaften der Sportverbände, insbesondere von lsb h und Deutschem Turner-Bund (DTB), wird vom Präsidium geteilt. Aus Sicht des Landessportbundes sind ein Neubau des Internats und ein Ersatzneubau für die Heinz-Lindner-Sporthalle dabei vordringlich. Auch die von der Projektführung vorgeschlagene Ausdehnung der Zusammenarbeit begrüßt man beim lsb h – etwa mit Blick auf die Bildung von Einkaufsgemeinschaften oder eine bessere Ausschilderung und Wegeführung.

Wie gut die Zusammenarbeit zwischen Verbänden klappen kann, zeigt der Hessische Turn- und Sportkongress. Über 750 Teilnehmende hatte die Veranstaltung des Landessportbundes und des Hessischen Turnverbandes im November 2022 nach Frankfurt gelockt. Nun hat das Präsidium den Geschäftsbereich Schule, Bildung und Personalentwicklung beauftragt, die nächste Ausgabe dieser „zentralen Bildungsveranstaltung des hessischen Sports“ gemeinsam mit dem HTV vorzubereiten.

Isabell Boger

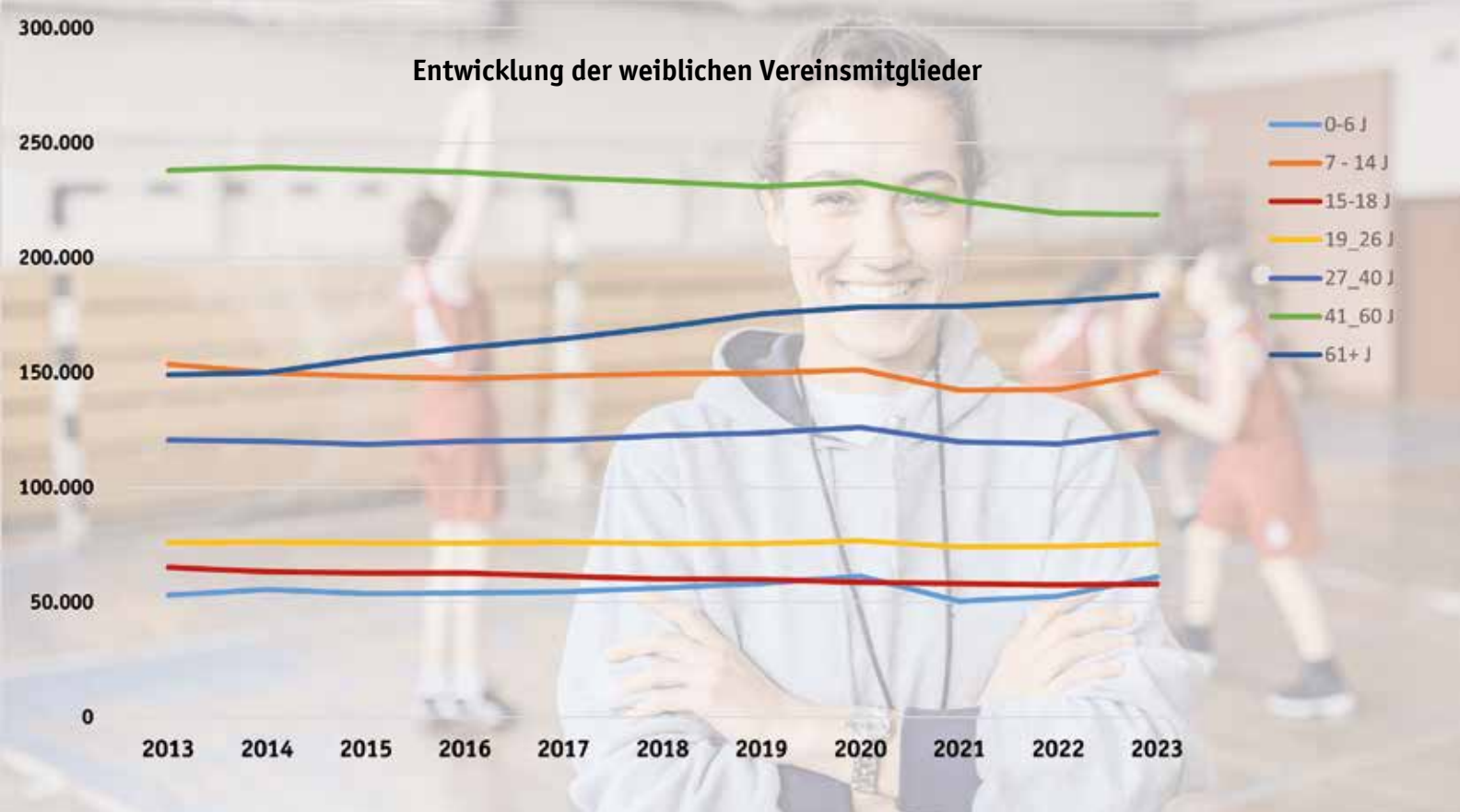
O B E N

Voll motiviert zeigte sich das lsb h-Präsidium bereits seit seiner Wahl im Juni 2022. Nun hat es auf seiner Klausurtagung Rückblick gehalten und wichtige Zukunftsthemen in den Blick genommen.

Foto: lsb h



Im Rahmen seiner Klausurtagung hat das Präsidium auch **160 Anträge von Vereinen auf Förderung von Sportgeräten bzw. Baumaßnahmen** mit einem Fördervolumen von 435.000 Euro bewilligt.



Raus aus dem Tief

Die Mitgliedszahlen der hessischen Sportvereine entwickeln sich positiv / Große Unterschiede zwischen den Geschlechtern / Immer mehr Ältere und eine Aufholbewegung bei den Kindern

Die hessischen Sportvereine zählen mehr Mitglieder als je zuvor! 2.137.347 Menschen gehörten zum Stichtag 01.01.2023 der hessischen Sportfamilie an, das entspricht 34 Prozent der Einwohner des Bundeslandes. „Wir sind die größte Personenvereinigung des Landes und unsere Vereine sind nicht nur Sportanbieter Nr. 1, sondern auch die wichtigsten sozialen Netzwerke vor Ort“, urteilt Juliane Kuhlmann stolz und selbstbewusst.

Für die Präsidentin des Landessportbundes Hessen e.V. (lsb h) kommt die Aufholbewegung nach dem „Corona-Knick“ nicht überraschend. „Und trotzdem stimmt mich die detaillierte Auswertung der Bestandserhebung, die wir in dieser Ausgabe der ‚Sport in Hessen‘ vornehmen, sehr froh. Denn sie zeigt, dass wir flächendeckend und in fast allen Altersklassen dazugewinnen konnten.“ Gleichzeitig lege sie offen, welche Zielgruppen der Dachverband und seine Vereine noch stärker in den Blick nehmen müssen (siehe dazu S. 6/7). Auch die Entwicklungen und besondere Tendenzen in den Fachverbänden (S. 8/9), Sportkreisen (S. 13) sowie innerhalb der aktuell 7.444 Sportvereine werden auf den folgenden Seiten detailliert aufgearbeitet.

Männer kommen schneller aus dem „Loch“

Beim Blick auf die Schaubilder dieser Doppelseite, die die Entwicklung der männlichen und weiblichen Ver-

einsmitglieder über einen Zeitverlauf von zehn Jahren darstellen, wird deutlich: Das Corona-bedingte Tief in den Jahren 2021 und 2022 scheint überwunden. Gegenüber dem Vorjahr weist der Landessportbund ein Mitglieder-Plus von 62.594 Personen auf, verteilt auf (fast) alle Altersgruppen und beide Geschlechter.

Gegenüber der letzten Erhebung vor der Pandemie (01.01.2020) beträgt der Zuwachs 2.661 Personen. Dieses Plus ist jedoch ausschließlich auf männliche Mitglieder zurückzuführen. Sie haben um 1,4 Prozent zugelegt; lediglich die Altersklassen der 41- bis 60-Jährigen weist einen Rückgang auf (-2,7 Prozent). Bei den Frauen konnte das Vor-Corona-Niveau hingegen ausschließlich bei den über 60-Jährigen übertroffen werden (+1,6 Prozent). Bei den bis 18-Jährigen fehlt mit durchschnittlich -0,8 Prozent nicht mehr viel. Negativer Ausreißer sind die 41- bis 60-Jährigen (-6,0 Prozent). Sie haben auch von 2022 auf 2023 verloren (-0,3 Prozent).

Erfreulich ist hingegen, dass insbesondere bei den jüngsten Mädchen seit 2022 ein sattes Plus von 16 Prozent erzielt werden konnte und auch die 7- bis 14-Jährigen 5,3 Prozent an Mitgliedschaften dazugewonnen haben. Insgesamt liegt die Zahl der Mitgliedschaften bei den bis 18-Jährigen um 6 Prozent höher als vor einem Jahr (+37.000 Mitgliedschaften). „Diese Aufholbewegung zeigt: Wir haben diese Gruppe

O B E N

Nach dem „Corona-Knick“ zeigt die Kurve bei sechs von sieben weiblichen Altersklassen nach oben. Noch ist das Vor-Pandemie-Niveau aber noch nicht erreicht. Grafiken: Isabell Boger

Titelthema
**Mitglieder-
entwicklung
2022**

nicht verloren! Den Sportvereinen und ihren Ehrenamtlichen gelingt es, den Nachwuchs mit attraktiven Angeboten in die Vereine zu locken“, sagt Kuhlmann.

Noch keine Aussagen über die Mitgliederentwicklung lässt sich für diverse Mitglieder treffen: Sie wurden bei dieser Bestandserhebung erstmals ausgewiesen und liegt bei 22. Es ist jedoch zu vermuten, dass nicht alle Vereine die Zahl ihrer diversen Mitglieder exakt erfasst haben. Gerade bei bestehenden Mitgliedschaften könnten sich Menschen, die sich nicht dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen, noch falsch erfasst sein.

Organisationsgrad bei Kindern hoch

Welche wichtige Rolle Sportvereine vor allem bei Schulkindern spielen, zeigt ein Blick auf den Organisationsgrad: 87,6 Prozent aller männlichen und 66,4 Prozent aller weiblichen hessischen Einwohner/innen zwischen 7 und 14 Jahren waren zum 01.01.2023 Mitglied in einem Sportverein – Rekord! Bei den 15- bis 18-Jährigen liegt der Organisationsgrad immerhin noch bei 71,7 bzw. 50,8 Prozent. Allerdings ist in diesen Altersklassen der Unterschied zwischen den Geschlechtern am stärksten. Nahezu gleich ist er nur bei den bis Sechsjährigen (31,1 zu 29,3 Prozent).

In den anderen Altersklassen beträgt der Unterschied zwischen den Geschlechtern jeweils 11 bis 15 Prozentpunkte. Am geringsten ist der Organisationsgrad geschlechterübergreifend bei den 27- bis 40-Jährigen (27,9 Prozent) und den über 60-Jährigen (27,1 Prozent). Nur 20,1 Prozent aller Hessinnen der höchsten Altersgruppe sind Sportvereinsmitglieder, bei den gleichaltrigen Männern sind es 35,6 Prozent. Das mag so manche/n überraschen, der/die regelmäßig Einblick in Übungsstunden hat. Insbesondere in Gesundheits- und Präventionssportstunden muss man Männer häufig suchen. Gehen sie also auch mit 60plus noch alle regelmäßig kicken, schießen oder Judo machen? Die Bestandserhebung kann es nicht verraten. Klar ist aber: Auf einen Teil von ihnen trifft dies mit Sicherheit zu. Andere könnten inzwischen eher passive Mitglieder sein.

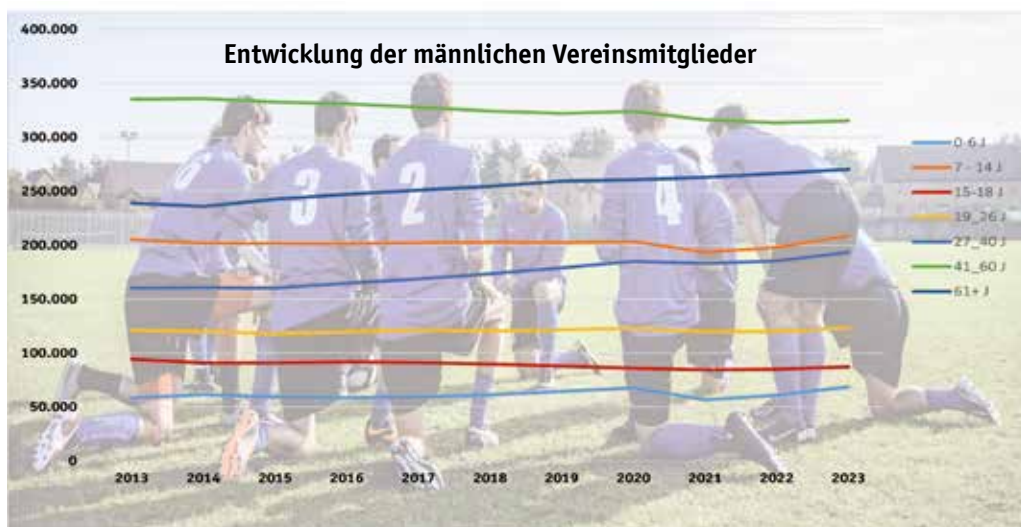
Passiv, aktiv – anders aktiv?

Wer passives und wer aktives Mitglied ist, wird aber von vielen Vereinen nicht erfasst. Auch, weil eine Abgrenzung in vielen Fällen schwierig wäre. Die Frage, wie viele der 2,1 Millionen Mitglieder tatsächlich regelmäßig Sport im Verein treiben, lässt sich deshalb nicht durch die Bestandserhebung beantworten. Besonders häufig hinterfragt wird das bei den Mitgliedern von Eintracht Frankfurt. Wie viele von ihnen sind Fans, die sich Zugang zu Eintrittskarten erhoffen? Wie viele der rund 24.600 Neuzugänge im vergangenen Jahr sind hingegen dazu-

gekommen, weil Frauen- und Jugendfußball oder die anderen Abteilungen des Vereins sie gelockt haben?

„Wer die Frage nach aktiven und passiven Mitgliedschaften in der Breite unserer mehr als 7.400 hessischen Vereine stellt, sollte immer eines beachten: Neben ihrer Funktion als Sportanbieter leisten Sportvereine noch sehr viel mehr: Sie sind Orte des Zusammentreffens und der sozialen Interaktion. Sie bewegen nicht nur den Körper, sondern können als Treffpunkte auch die seelische Gesundheit stärken“, sagt Juliane Kuhlmann. Insbesondere der Wert derer, die sich als Trainer/in, Platzwart/in oder Veranstaltungsmanager/in eher indirekt körperlich ertüchtigen, sei nicht zu unterschätzen.

Unabhängig davon, sagt Kuhlmann, sei es das wichtigste Ziel des Landessportbundes, die Zahl der Aktiven zu steigern. „Sport ist besser als jede Medizin und leider zeigen zahlreiche Studien, dass die wöchentlichen Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von vielen Menschen in Deutschland nicht erfüllt werden. Das beginnt schon bei den Kleinsten und reicht bis hin zu den Hochaltrigen. Für sie alle gibt es in unseren hessischen Vereinen passende Angebote. Diese müssen wir noch bekannter machen und zum Mitmachen motivieren.“



Dafür braucht es Mitglieder, die sich über die Maße engagieren, im Vorstand, als Abteilungsleiter/in, Trainer/in, Übungsleiter/in oder Helfer/in. „Bei all den positiven Dingen, die wir aus der aktuellen Bestandserhebung ablesen können, dürfen wir nicht vergessen, dass hinter diesen Menschen schwierige Jahre liegen – und stets neue Herausforderungen auftauchen. Ich möchte deshalb die Gelegenheit nutzen, mich bei allen von ihnen herzlich zu bedanken. Dabei schließe ich auch explizit diejenigen ein, die in ihrem Verein für die Zahl der Mitgliedermeldungen verantwortlich sind und diese Erhebung überhaupt erst ermöglichen“, lobt die Präsidentin.

Der Landessportbund, verspricht sie, wird die Vereine auch in Zukunft bestmöglich unterstützen; mit Aus- und Weiterbildungen, mit Informationen und Beratungen, mit einer politischen Vertretung der Interessen des organisierten Sports.

Isabell Boger

O B E N

Bei den Männern sind in sechs von sieben Altersklassen heute mehr Mitgliedschaften gemeldet als vor der Pandemie.

„Nicht in den Schoß gefallen“

Landessportbund-Präsidentin Juliane Kuhlmann im Interview über die positive Mitgliederentwicklung und Sorgen für die Zukunft

Nach zwei turbulenten Corona-Jahren kann sich die Bilanz sehen lassen: Mehr Menschen als je zuvor sind Mitglied in einem hessischen Sportverein. Über Unterschiede zwischen den Geschlechtern, wichtige Aufholbewegungen bei den Kindern und die Frage, wie der Landessportbund Hessen e.V. seine Vereine weiter unterstützen kann und muss, hat Isabell Boger mit Präsidentin Juliane Kuhlmann gesprochen.

Frau Kuhlmann, laut der deutschen „Motorik Modul“-Studie bewegen sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen zu wenig. Wie wichtig ist es vor diesem Hintergrund, dass heute fast 5.000 mehr Kinder bis 14 Jahre Mitglied in einem hessischen Sportverein sind als vor der Pandemie?

Total wichtig! Es war schockierend, wie stark die Zahlen in dieser Altersklasse eingebrochen sind. Die Aufholbewegung jetzt zeigt aber, dass unsere Vereine nach wie vor attraktiv für Kinder sind. Gott sei Dank – denn in der Kindheit wird der Grundstein für die motorische Entwicklung gelegt. Darüber hinaus sind Vereine Lernorte für soziale Kompetenzen, für das Miteinander. Durch den hohen Organisationsgrad bei den 7- bis 14-Jährigen bin ich optimistisch, dass auch diese Generation in den Vereinen Freude an der Bewegung lernt und sich später selbst engagiert. Trotz der guten Zahlen müssen wir jedoch immer vor Augen haben, dass wir gewisse Kinder nicht erreichen. Kinder aus bildungsfernen Schichten, aus Familien, in denen die Eltern keinen Sportbezug haben oder wo andere Probleme – die Bewältigung einer Flucht beispielsweise – erst einmal im Vordergrund stehen. Diese Kinder erreicht der Sport nur über die Schule. Deshalb sind Schulsport und Bewegungsangebote dort so wichtig! Täglich eine Bewegungseinheit – das wäre klasse!

Sie sind selbst Mutter. Wie haben Sie das Bewegungsverhalten Ihrer beiden Jungs und deren Freunde seit Ausbruch der Pandemie erlebt und inwiefern passt das zu den Ergebnissen der Bestandserhebung?

Auch für meinen Jüngsten ist der Einstieg in den Vereinssport aufgrund der Pandemie erst mal ausgefallen. Kinder wollen ausprobieren, wollen schnuppern und gucken: Sind da andere Kinder, die ich mag? Einen Einstieg über einen Online-Kurs macht keinen Sinn, deshalb konnte ich immer nachvollziehen, dass viele Neuanmeldungen ausgeblieben sind. Im ersten Lockdown haben wir uns als Familie aber viel bewegt, ich war selbst in Kurzarbeit. Als die Arbeit wieder angelaufen ist

und die Kinder immer noch daheim waren, sah das anders aus. Auch unsere Kinder haben dann mehr Zeit vor Bildschirmen verbracht als uns recht war. Aber es ging nicht anders. Was das mit Kindern macht, konnten wir unmittelbar sehen: Sie waren unausgeglichener, sind oft aneinandergeraten. Das ist vielen Eltern so gegangen. Vielleicht ist gerade deshalb die Nachfrage in den Einstiegssportarten wie dem Kinderturnen so hoch. Ich bin stolz auf unsere Vereine, die sich hier ins Zeug legen und noch mehr Angebote schaffen. Das gilt insbesondere auch für die Schwimmvereine – schließlich kann es hier sogar lebensbedrohlich werden, wenn keine Aufholbewegung erfolgt. Wenn ich mich umgucke, sehe ich aber durchaus, was die Sportwissenschaft uns seit Jahren predigt: Dass bestimmte motorische Fähigkeiten in einem bestimmten Alter erlernt werden – und dass gewisse Defizite nur sehr schwer wieder aufgeholt werden können. Was aber aufholbar ist, ist die Begeisterung fürs Sporttreiben im Verein, was sich nun auch in der Bestandserhebung widerspiegelt. Auch bei den älteren Kindern und Jugendlichen geht der Trend ja klar nach oben. Natürlich kann es sein, dass bei dem einen oder der anderen über die Pandemie etwas der Drive verloren gegangen ist, dass manches Talent dadurch den Einstieg in den Leistungssport verpasst hat. Das wird uns noch beschäftigen, wichtiger ist aber erstmal, dass unser Nachwuchs weiterhin Sport treibt. Dazu haben die Vereine beigetragen, indem sie jede Möglichkeit genutzt haben, Sport anzubieten, für Bewegung zu sorgen und die Menschen so bei der Stange zu halten. An manchen Stellen hat die



O B E N

Als mutmachend bezeichnet Juliane Kuhlmann die aktuelle Mitgliederentwicklung. Die Sorgen der Vereine hat die Präsidentin des Landessportbundes Hessen trotzdem immer im Blick.

Foto: Isabell Boger

„Wenn wir mehr Vielfalt wollen, müssen wir prüfen, welche Barrieren es gibt.“

Pandemie vielleicht sogar dafür gesorgt, dass Sportvereine heute noch attraktiver sind – einfach, weil sie kreativer und digitaler geworden sind. Das ist eine wichtige Komponente, um junge Menschen fürs Ehrenamt zu gewinnen.

Noch immer haben Hessens Sportvereine deutlich mehr männliche als weibliche Mitglieder. Ist Vereinssport für Frauen weniger attraktiv? Gibt es Rahmenbedingungen, die Vereine und der Landessportbund als Dachorganisation verbessern müssten?

Fest steht: Die Palette an Sportmöglichkeiten ist groß und auch für Mädchen und Frauen attraktiv. Dass der Frauenanteil in allen Altersgruppen deutlich geringer ist, finde ich daher durchaus überraschend. Die Bestandserhebung verrät uns nichts über die Gründe, aber natürlich müssen wir genau hinschauen und versuchen zu verstehen. Das gilt auch für andere Gruppen, die wir bisher noch nicht so gut erreichen: bildungsferne oder arme Personen, Menschen mit einer besonderen sexuellen Orientierung oder Migrationsgeschichte. Wenn wir mehr Vielfalt wollen, müssen wir uns öffnen, prüfen, welche Barrieren es gibt und diese abbauen. Warum fühlen sich nicht alle wohl und wie können wir das ändern? Daran müssen wir als Landessportbund, aber auch unsere Vereine, kontinuierlich arbeiten. Aus meiner Sicht spielen Vorbilder dabei eine wichtige Rolle. Mit Bezug auf Frauen arbeiten wir deshalb daran, sie verstärkt für Führungspositionen im Sport zu gewinnen. Unser Mentoring-Programm ist dabei ein sehr gutes Instrument. Es setzt an der richtigen Stelle an, weil es nicht nur Kompetenzen vermittelt, sondern auch Netzwerke stärkt. Daraus können wir sicher für alle unterrepräsentierten Gruppen lernen: Wenn es Vorbilder gibt, werden nach und nach mehr Personen dieser Gruppe in die Vereine kommen, es entstehen Netzwerke. Dafür müssen wir sie aber auch ganz gezielt ansprechen und ihnen aktiv vermitteln, dass wir ihnen ein Engagement zutrauen.

Als lsb h-Präsidentin darf man Sie durchaus als Vorbild bezeichnen! Genau Ihre Altersklasse, die 41- bis 60-jährigen Frauen, hat seit Ausbruch der Pandemie aber 14.000 Mitgliedschaften eingebüßt. Können Sie nachvollziehen, dass dieser Altersgruppe scheinbar Zeit und Nerv für Vereinssport fehlen?

Ja, denn an diesen Frauen ist während der Pandemie viel hängengeblieben. Das ist das Alter, in dem man häufig Kindergarten- oder Schulkinder hat. Neben Job und Haushalt mussten also plötzlich noch Homeschooling betrieben und die häufig unausgeglichene Kinder bespaßt werden. Wenn man, wie ich, dann noch pflegebedürftige Angehörige hat, war die Mehrfachbelastung komplett. Natürlich haben auch viele Männer mit angepackt, aber häufig sehen wir schon noch klassische Rollenbilder, die Frauen oft auch bereitwillig erfüllen. Ich muss gestehen: Nicht zuletzt durch mein Ehrenamt als Präsidentin schaffe ich es gerade selbst nicht, regelmäßig Sport zu treiben. Ich versuche, das durch einen bewegten Alltag auszugleichen, aber das ist natürlich nicht dasselbe als sich im Verein auszupowern! Helfen würden mir sehr flexible Möglichkeiten, Vereinssport zu

betreiben. Wenn es in einem Verein zum Beispiel zwei oder drei Kurse pro Woche gäbe, die ich interessant fände und flexibel besuchen könnte. Denn immer z. B. dienstags von 20 bis 21 Uhr Zeit zu finden – das ist für mich schwierig. Ich glaube, dass es vielen Frauen so geht und dass sie deshalb oft davor zurückschrecken, überhaupt einzutreten. Gerade für diese Zielgruppe sind Kurssysteme oder Zehnerkarten daher Türöffner! So bin ich nach der Geburt meines ersten Sohnes übrigens selbst wieder zum Vereinssport gekommen: Beim Mama-Baby-Fit konnte ich mein Kind mitbringen, das war sehr entspannt. Die Bewegung hat gutgetan und auch, dass ich dort Gleichgesinnte getroffen habe. Das zeigt einmal mehr, wie groß der soziale Faktor von Vereinen ist!

Apropos Vereine: Geht es ihnen denn gut? Oder trägt die positive Mitgliederentwicklung?

Sie trägt nicht, aber sie offenbart auch nicht alles. Erst einmal ist es sehr wichtig, dass die Vereine robust durch Corona gekommen sind. Das ist ihnen aber nicht in den Schoß gefallen. Viele haben sich mächtig ins Zeug gelegt. Sie waren kreativ und – siehe Mitgliederentwicklung – damit auch überzeugend. Gleichzeitig berichten uns viele, dass über die Pandemie Ehrenamtliche verlorengegangen sind. Weil Übungsleitende sich neue Wirkungskreise gesucht haben und nicht wieder aktiv werden, weil Vorstandsmitgliedern die Mehrfachbelastung zu groß geworden ist, weil Helfende schwerer erkrankt waren oder einfach, weil sich Rahmenbedingungen verändert haben. Die große Herausforderung, Engagierte zu finden, wurde durch Corona also verschärft. Mit Beratungen, Ausbildungen oder unserer Qualifikation mit Freiwilligenmanagement versuchen wir als Landessportbund, Vereine bei der Bewältigung zu unterstützen. Gleichzeitig stecken unsere Vereine schon in der nächsten Krise. Der Ukraine-Krieg und seine Folgen üben erneut großen Druck auf die überwiegend ehrenamtlich geführten Vereine aus: Kann unser Verein die hohen Energiekosten stemmen? Wird es Hilfen geben, die wir beanspruchen können? Müssen wir die Beiträge erhöhen? Wie bekommen wir die alte Halle warm? Wie lässt sich eine energetische Modernisierung finanzieren? Bei solchen Sorgen geht es unseren Vereinen – trotz der nun feststehenden Hilfen – nicht gut. Es ist für Vereinsvorstände aufreibend, wenn sie schon wieder Krisenmanager spielen müssen und mit Dingen konfrontiert sind, die mit der Organisation des Sportbetriebs wenig zu tun haben. Das macht mir ebenso Sorge wie die hohe Inflation. Sie trifft besonders Menschen, die eh schon wenig Geld haben. Gerade für ärmere Familien sind Sportvereine aber wichtig. Ich hoffe, dass wir sie dort nicht bald schmerzlich vermissen werden. Generell wollen wir weiter wachsen – weil Sportvereine gerade in schwierigen Zeiten wichtige Kraftorte sind, die eine Gesellschaft stützen und ihren Zusammenhalt fördern.

Die Fragen stellte Isabell Boger

„Es reibt Vereinsvorstände auf, wenn sie ständig Krisenmanager spielen müssen.“

Titelthema
**Mitgliederentwicklung
2022**

Fußball zieht am Turnen vorbei

Hessischer Fußball-Verband (HFV) gewinnt 32.401 Mitgliedschaften dazu /
40 der 60 Verbände mit Zuwachs / Über 65.000 Mitgliedschaften mehr als im Vorjahr



Erfreuliche Entwicklungen haben sich im vergangenen Jahr in vielen der 60 hessischen Fachverbänden vollzogen. 40 gewannen Mitgliedschaften hinzu – und damit sieben mehr als im Vorjahr. Insgesamt 2.194.902 Mitgliedschaften sind derzeit gemeldet, im Jahr 2022 kamen 65.081 neue hinzu. Zum Vergleich: Im Vorjahr hatte es einen Zuwachs von etwa 9.800 Mitgliedschaften gegeben. Somit haben die Fachverbände die Negativentwicklung im Jahr 2020 wettgemacht, als Corona-bedingt fast 69.000 Mitgliedschaften verloren gegangen waren. „Insbesondere im Bereich der Hallen- beziehungsweise Kampf- und Kontaktsportarten, die von den Corona-Einschränkungen besonders betroffen waren, sehen wir eine Aufholbewegung“, freut sich Juliane Kuhlmann, die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h).

Die meisten Mitgliedschaften gewann der Hessische Fußball-Verband (HFV) hinzu (+32.401, +5,9 Prozent), der mehr zulegte als im Vorjahr (+3,7). Mit nunmehr 585.287 Mitgliedschaften lösten die Fußballer den Hessischen Turnverband (574.370) als mitgliederstärksten Fachverband ab. Mit deutlichem Abstand folgen Tennis (130.824), Leichtathletik

(100.040), Schießen (94.287) und Handball (83.265). Die beiden Großverbände vereinen fast 53 Prozent aller Mitgliedschaften auf sich. Mit mehr als 52.000 neuen Mitgliedschaften ist ihr Zuwachs deutlich höher als bei allen anderen Verbänden, die zulegen konnten. Diese bringen es zusammen auf 17.739 zusätzliche Mitgliedschaften.

Cricket legt prozentual am meisten zu

In Pandemie-Zeiten hatten die Turner zu den großen Verlierern gezählt (2021: -2,2, 2020: -7,1), doch im vergangenen Jahr vollzog sich eine erfreuliche Entwicklung (+19.705, +3,6). Zu den weiteren großen Gewinnern zählen Basketball (+2.073, +8,3), Tanzen (+1.698, +4,6), Tennis (+1.657, +1,3) und Handball (+1.383, +1,7), der im Vorjahr einen Verlust von knapp einem Prozent beklagen musste. Zulegen konnte auch der durch die Corona-Krise schwer gebeutelte Schwimmsport (+1.213, +3). Prozentual betrachtet legte Cricket am meisten zu (+31,6). Der siebt kleinste Verband zählt nunmehr 658 Mitgliedschaften (+158) und bestätigte den Aufwärtstrend aus dem Vorjahr, als er einen Zuwachs von 39,3 Prozent vermelden durfte.

O B E N

Fußball hat Turnen als beliebteste Sportart abgelöst. Der Hessische Fußball-Verband (HFV) legte um 5,9 Prozent zu. Aber auch der Hessische Turnverband (HTV) blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück, weil 19.705 Mitgliedschaften dazukamen.

Foto: Pixabay

Auch Dart (+16,3), Frisbee (+9,5) und die Kampfsportarten Karate (+9,3), Taekwondo (+8,6) und Kickboxen (+8,4) legten deutlich zu. Erfreulich ist auch die Entwicklung beim Boxen (+2,6), das in den Jahren 2020 und 2021 mehr als zehn Prozent verloren hatte. Gleiches gilt für den Athletenverband (+2,1), der im Vorjahr ein Minus von 14,2 Prozent verkraften musste.

HBRS verliert 2.130 Mitgliedschaften

Den Abwärtstrend nicht stoppen konnte hingegen der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS), der 6,2 Prozent verlor (2022: -6,9). 2.130 Mitgliedschaften büßte der Verband ein – nur etwa 500 weniger als alle anderen Verbände, die die Verluste verzeichnen mussten. Zu den weiteren großen Verlierern zählen der Ski- (-556), Kegel- (-469), und Base- und Softball-Verband (-364), der prozentual betrachtet den größten Rückgang zu beklagen hatte (-18). Auch der Gehörlosen- (-9,7), Eishockey- (-8,4) und Cheerleading-Verband (-7,9) hatte einen großen Aderlass. Aber: Nur elf der 20 Verbände mit Negativentwicklung verloren mehr als drei Prozent.

Die meisten Vereine beziehungsweise Abteilungen gibt es im Fußball (2.091), gefolgt vom Turnen (2.060) und Schießen (1.024). Die wenigsten gibt es im Modernen Fünfkampf (2), im Bob- und Schlitten- sowie Gehörlosenverband (je 7) und im Floorball (11). Insgesamt meldeten die Verbände 13.687 Vereine beziehungsweise Abteilungen – 91 weniger als im Vorjahr. Elf Verbände durften sich über einen Zuwachs freuen, 28 meldeten weniger Vereine beziehungsweise Abteilungen als im Vorjahr. Die meisten Auflösungen gab es im Tennis (19), Fußball (11) und Turnen (10).

Großer Zuwachs bei Kindern bis 14 Jahren

Ein Blick auf die Altersgruppen macht deutlich: Über die Hälfte der im vergangenen Jahr gewonnenen Mitgliedschaften (36.072) entfielen auf Kinder bis 14 Jahren. Bei den bis Sechsjährigen ist Turnen nach wie vor die beliebteste Sportart. 79.988 zählt der Verband in dieser Altersgruppe, in der insgesamt 133.129 Mitgliedschaften gemeldet sind. Das Turnen liegt wesentlich höher im Kurs als Fußball (24.858), dahinter folgen Leichtathletik (4.325), Handball (3.730) und Schwimmen (3.720). Die Anzahl der Mitgliedschaften im Turnen stieg um 12.004, während der Zuwachs beim Fußball (1.374) deutlich niedriger ausfiel. Zugelegt haben in dieser Altersgruppe auch Handball (+794), Tanzen (+573) und Leichtathletik (+523). Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 16.447 Mitgliedschaften hinzu.

Bei den Sieben- bis 14-Jährigen ist hingegen Fußball mit 104.594 Mitgliedschaften die Nummer eins. 7.901 Mitgliedschaften kamen im vergangenen Jahr hinzu, das Turnen konnte sich als zweitbeliebteste Sportart (97.743) „nur“ um 2.952 Mitgliedschaften steigern. Zugelegt haben auch Basketball (+1.347), Tennis (+874) und Tischtennis (+806). Mit insgesamt 19.625 zusätzlichen Mitgliedschaften ist der Zuwachs in dieser Altersgruppe so groß wie in keiner anderen.



LINKS

Dart wird in Hessen immer beliebter. Der Hessische Dartverband meldete 2.227 Mitgliedschaften und durfte sich über einen Zuwachs von 16,3 Prozent freuen.

Foto: Pixabay

Im Vergleich zu den Kindern scheint der Zuwachs bei den Jugendlichen zwischen 15- bis 18-Jährigen mit 2.761 zusätzlichen Mitgliedschaften niedrig zu sein. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass dieser Altersgruppe (149.564 Mitgliedschaften) deutlich weniger Heranwachsende angehören wie der Altersgruppe der bis 14-Jährigen (506.063 Mitgliedschaften). Beliebteste Sportarten bei den 15- bis 18-Jährigen sind Fußball (44.049) und das Turnen (26.226), das bei den Mädchen verlor (-252) und nur zehn Mitgliedschaften dazugewann. Die größten Zuwächse nach dem Fußball (+2.313) konnten Volleyball (+515), Basketball (+403) und Tennis (+224) verbuchen, das mit 11.087 Mitgliedschaften die drittbeliebteste Sportart ist. Verloren haben in dieser Altersgruppe besonders Tischtennis (-178), Pferdesport (-148) und Tanzen (-137).

Während der Zuwachs an Mitgliedschaften bei den jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) moderat ausfiel (+4.223, 3.901 entfielen auf den Fußball), gab es bei den 27- bis 40-Jährigen eine deutliche Steigerung um 13.403 Mitgliedschaften. Mit 107.859 Mitgliedschaften ist der Fußball in dieser Altersgruppe, in der insgesamt 323.529 Mitgliedschaften gemeldet wurden, traditionell stark vertreten – und deutlich beliebter als Turnen (69.548) und Tennis (15.011). Die meisten Mitgliedschaften (136.471) hat der Fußball aber bei den 41- bis 60-Jährigen. In dieser Altersgruppe folgen Turnen (126.624), Tennis (36.959) und Schießen (33.165) auf den weiteren Plätzen.

41- bis 60-Jährige bilden größte Altersgruppe

Wie bei den kleinen Kindern ist auch in der Altersgruppe 61+ eine Mitgliedschaft im Turnverband hoch im Kurs. Mit 140.857 Mitgliedschaften ist das Turnen in dieser Altersgruppe so stark vertreten wie in keiner anderen Altersgruppe – und beliebter als der Fußball (97.378), der in allen anderen Altersgruppen (außer bei den Kindern bis sechs Jahren) dominiert. Mit insgesamt 466.599 Mitgliedschaften ist diese Altersgruppe die zweitgrößte Gruppe in den hessischen Verbänden – hinter den 41- bis 60-Jährigen (545.364).

Daniel Seehuber

Titelthema

Mitgliederentwicklung 2022



Die Gesamtzahl an Mitgliedschaften liegt bei den Verbänden höher als bei den Sportkreisen, weil hier Personen, die in einem Verein zwei Fachabteilungen angehören (z. B. Turnen und Volleyball) in beiden Verbänden aufgeführt werden.

Regionale Unterschiede

Anstieg der Mitgliedszahlen in allen hessischen Sportkreisen / Unterschiede bei Jugendlichen und Älteren

Der Aufwärtstrend bei den Mitgliedszahlen der hessischen Sportkreise ist erfreulich, vor allem weil die Zuwächse nahezu flächendeckend sind. Zwar sticht der Sportkreis Frankfurt mit einem Wachstum von über zehn Prozent in allen Altersgruppen hervor, doch auch nahezu alle anderen Sportkreise konnten die Zahl ihrer Mitgliedschaften erhöhen. Fast 34 Prozent aller Hessinnen und Hessen sind Mitglied in einem Sportverein. An der Spitze der Mitgliedschaften bleibt weiter der Sportkreis Frankfurt: 292.707 Frankfurterinnen und Frankfurter treiben organisiert Sport. Das entspricht fast 38 Prozent der Einwohnerschaft der Mainmetropole und übertrifft so den hessischen Durchschnittswert. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt über 32.000 Mitgliedschaften, ein Wert, der auch unter Berücksichtigung des „Eintracht-Effektes“ Höchstwert in Hessen ist. Eintracht Frankfurt verzeichnet einen Zuwachs um 24.600 Mitgliedschaften, somit bleibt ein bereinigtes Plus von 7.400 Mitgliedern in allen weiteren Frankfurter Sportvereinen.

Keine Veränderungen unter den ersten Drei

An zweiter Stelle der Sportkreise liegt Darmstadt-Dieburg mit 154.945 Mitgliedern, das sind 5.160 Mitglieder mehr als im Jahr davor. Auch im Sportkreis Darmstadt-Dieburg gibt es mit Darmstadt 98 einen Fußball-Bundesligisten, der große Zuwächse verzeichnet, allerdings ist der Effekt dort weniger stark als in Frankfurt: Insgesamt 1.936 Mitglieder mehr als im Vorjahr haben die „Lilien“ gemeldet. An dritter Stelle liegt weiterhin der Sportkreis Main-Kinzig (130.325 Mitglieder) vor dem Sportkreis Region Kassel (128.756 Mitglieder). Am wenigsten Mitglieder vertreten die Sportkreise Werra-Meißner (35.044), Odenwald (35.543) und Vogelsberg (45.904).

Organisationsgrad: Vogelsberg weiter vorne

Der Organisationsgrad, sprich der Anteil der Gesamtbevölkerung, die Mitglied in einem Sportverein sind, liegt für ganz Hessen bei knapp 34 Prozent. Der Blick auf die Sportkreise im Einzelnen ergibt ein differenziertes Bild. Den höchsten Organisationsgrad (43,5 Prozent) weist der Sportkreis Vogelsberg auf. Ebenfalls über 40 Prozent liegen die Sportkreise Limburg-Weilburg (43 Prozent), Waldeck-Frankenberg (42,6 Prozent) und Lahn-Dill (40,5 Prozent).

Schlusslicht, was den Organisationsgrad angeht, ist der Sportkreis Offenbach, dort sind nur 23 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Mitglied in einem Sportverein. Auch der Sportkreis Region Kassel liegt



mit einem Wert von 29 Prozent der Bevölkerung mehrere Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. Insgesamt übertreffen 13 Sportkreise den Landesdurchschnitt, drei (Marburg-Biedenkopf, Hochtaunus und Darmstadt-Dieburg) liegen exakt im statistischen Mittel, sieben Sportkreise bleiben unter dem hessischen Durchschnittswert.

Frauenanteil: Kaum Veränderung

Der Blick auf das Geschlechterverhältnis zeigt, dass der Frauenanteil mit 40,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich (40,8 Prozent) geblieben ist. Das entspricht einem Organisationsgrad von nur 27 Prozent aller hessischen Frauen, bei den Männern sind über 40 Prozent der Hessen Mitglied in einem Sportverein. Der Frauenanteil der Sportkreise hat sich kaum verändert, die Sportkreise Main-Taunus (45,7 Prozent), Hochtaunus (44,7 Prozent), Gießen (44,5 Prozent) und Rheingau-Taunus (44 Prozent) haben im Vergleich der Sportkreise die höchsten Frauenanteile.

Frankfurt: Weniger Ältere als der Rest

Betrachtet man die Sportkreise nach ihrer Altersstruktur, ergibt sich folgendes Bild: Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (28 Prozent) liegen die Zahlen für die über 60-Jährigen durchweg etwas niedriger. 26 Prozent Mitglieder über 60 Jahren verzeichnen die Sportkreise Werra-Meißner, Vogelsberg und Hersfeld-Rotenburg und haben somit anteilig die meisten Mitglieder über 60 Jahren. Den niedrigsten Anteil dieser Altersgruppe haben die Sportkreise Main-Taunus (21 Prozent), Darmstadt-Dieburg (20 Prozent) und Frankfurt (12 Prozent). Dort beträgt der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung aber auch nur 19 Prozent, im Vogelsberg liegt diese Quote bei 34 Prozent.

Markus Wimmer

O B E N

Frankfurt bleibt größter Sportkreis.
Foto: pexels.com

Titelthema
**Mitglieder-
entwicklung
2022**

Viele Wachstumsfaktoren

Woher kommt der Mitgliederwachstum in den hessischen Vereinen? Wir haben mit dem TSV Wölfershausen und dem Casseler Schwimmverein Kurhessen gesprochen

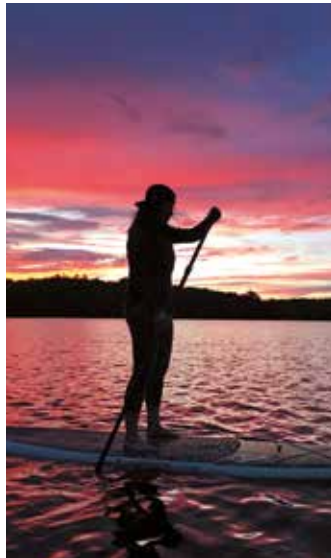
Jens Perlwitz ist alles andere als ein Neuling im Vereinsgeschäft. „Ich bin schon lange dabei – aber so einen Aufschwung wie jetzt habe ich eigentlich noch nie erlebt“, sagt der Vorsitzende des Casseler Schwimmvereins Kurhessen. Vom 01.01.2022 bis zum 01.01.2023 hat der Verein aus dem Norden des Landes 44 Mitglieder dazugewonnen. Das entspricht einem Wachstum von fast elf Prozent. Überraschend: „Ein wirklicher Corona-Knick war bei uns aber auch davor nicht zu erkennen.“

Es sind ungewohnte Worte für den Vorsitzenden eines Schwimmvereins. Manchmal, sagt Perlwitz, habe er ein schlechtes Gewissen verspürt, wenn er gehört oder gelesen habe, wie stark andere Vereine unter der Pandemie leiden. Das, so viel kann man sagen, war unnötig. Denn der Casseler Schwimmverein hat in den vergangenen Jahren keine Privilegien genossen. Auch dort war das Schwimmbad geschlossen, Kurse mussten entfallen. Rückschläge in der Schwimmabteilung konnten aber durch Tennis und Bootsport abgefedert werden.

Einen wichtigen Erfolgsfaktor für die gute „Mitgliederlage“ des Vereins sieht Perlwitz in der gelebten Offenheit: „Wir haben ein Gelände direkt am Wasser, das ist frei zugänglich. Da kommen bei schönem Wetter Menschen vorbei und man kommt ins Gespräch.“ Die Schnupperstunden für Tennis-Neueinsteiger können dabei genauso Türöffner sein wie die Stand Up Boards, mit denen die Mitglieder auf dem See herumpaddeln können. „Wir sind günstig, da rentiert sich das schnell“, erklärt Perlwitz.

Günstige Beiträge locken auch beim TSV Wölfershausen unweit der Landesgrenze zu Thüringen. Rund 185 Mitglieder hatte der Verein zum 01.01.2022. Ein Jahr später sind es 21 Prozent mehr. „Eine so positive Bilanz konnten wir noch nie ziehen“, verkündete Vorsitzender Helmut Fack kürzlich bei der Jahreshauptversammlung. Das Erfolgsrezept dahinter könnte man mit dem Slogan „Neues wagen, Altes aufleben lassen“ überschreiben.

Beispiel Eltern-Kind-Turnen. „Das hatte bei uns Tradition, ist irgendwann aber eingeschlafen.“ Die Neuaufgabe kommt jetzt richtig gut an. Eine neue Zielgruppe spricht die „Fit Cross“-Gruppe an. Sie richtet sich an Männer, Frauen und Jugendliche gleichermaßen. Das Fitnesstraining mit dem eigenen Körpergewicht „ist für jeden geeignet – jeder macht nach seinen Möglichkei-



ten mit und bestimmt sein eigenes Tempo“, wie es auf der Webseite heißt. Auch die neue Ju-Jitsu-Gruppe zieht. Gleich 15 Kinder und Jugendliche konnte der Verein damit gewinnen. „Wir konnten hier einen echten Fachmann als Trainer gewinnen. Er war früher bei uns im Verein aktiv und ist jetzt zurückgekehrt“, erzählt der Vorsitzende. Generell, räumt er ein, stehe und falle alles mit den richtigen Leuten.

„Es braucht Macher“

„Es braucht Macher“, bringt es sein Kollege aus Kassel auf den Punkt. Er ist stolz, dass zum Beispiel für die Tennisabteilung seines Schwimmvereins zwei junge Männer als Trainer gewonnen werden konnten. Teilnehmende zu finden, da sind sich die Vorsitzenden ebenfalls einig, sei derzeit gar nicht so schwer. „Nach der Pandemie scheint eine Bremse gelöst worden zu sein“, sagt Helmut Fack. Davon haben auch bestehende Angebote seines Vereins, etwa Fußball oder Seniorensport, profitiert. Auch sie steuern Zuwächse zur positiven Mitgliederbilanz bei.

Und im Schwimmsport, der in der Pandemie so stark gelitten hat, führt wohl nicht nur der Casseler Schwimmverein Kurhessen derzeit Wartelisten. „Das geschlossene Lehrschwimmbekken hat zu Einbußen beim Nachwuchs geführt, aber auch bei Eltern, die so nicht mit unserem Verein in Berührung gekommen sind. Dafür ist der Zuwachs jetzt umso größer“, sagt Jens Perlwitz. Seinen Verein deshalb Krisengewinner zu nennen, wäre falsch. Aber ein gutes Beispiel dafür, wie robust Vereine auf Krise reagieren, ist er auf jeden Fall.

Isabell Boger

O B E N

„Es kommt mir vor, als sei nach Corona eine Bremse gelöst worden.“ Stand Up Paddling, Fit Cross, Schwimmkurse: Neue und bewährte Angebote locken die Mitglieder (zurück) in die Vereine.

Fotos: pexels.com

Titelthema
**Mitglieder-
entwicklung
2022**

Über 62.000 neue Mitglieder

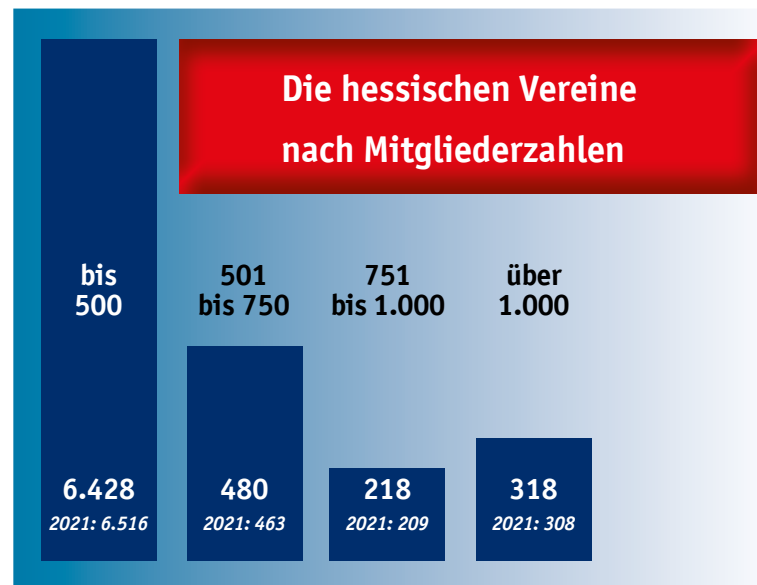
Vereinslandschaft legt im Jahr 2022 deutlich zu / Besonders die Großvereine profitieren / 3.467 von 7.444 Vereinen haben Mitgliedergewinne gemeldet / Kuhlmann: „Am Puls der Zeit“

Juliane Kuhlmann ist voll des Lobes für die hessischen Sportvereine – für ihr vielfältiges Angebot, ihre Kreativität und Anpassungsfähigkeit. „Sie sind immer am Puls der Zeit“, sagt die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h). Und sie sind gefragt wie nie zuvor, wie die Mitgliederentwicklung 2022 verdeutlicht. Den 7.444 Vereinen gehören derzeit 2.137.347 Menschen an – 62.594 mehr als vor einem Jahr. Dass der organisierte Sport im Land robust ist, hatte bereits die Mitgliederentwicklung 2021 gezeigt. Ein leichter Zuwachs um 0,49 Prozent war nach sehr schwierigen Corona-Zeiten ein wichtiges Signal, ein Signal des Aufbruchs. Im Jahr 2022 lag der prozentuale Zuwachs sogar bei rund drei Prozent.

3.467 Vereine konnten Mitglieder hinzugewinnen, 2.907 mussten Rückgänge vermelden. Bei 1.070 Vereinen ist die Anzahl der Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Diese erfreuliche Entwicklung, betont Kuhlmann, sei ohne das große Engagement der vielen ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder und Übungsleiter/innen nicht möglich gewesen. „In Corona-Zeiten haben sie das Vereinsleben vor Ort trotz vieler Widrigkeiten am Leben erhalten. Auch im vergangenen Jahr haben sie sich kreativ und innovativ gezeigt – und deshalb konnten viele Vereine Mitglieder zurückgewinnen“, sagt die lsb h-Chefin. Dieses Engagement zu stärken, sei für die Dachorganisation ein wichtiges Anliegen, „um den Aufwärtstrend, den wir in ganz Deutschland feststellen können, fortzusetzen“, unterstreicht Kuhlmann.

Durchschnittlich rund 290 Mitglieder pro Verein

Die meisten Vereine sind Einspartenvereine. Mehr als zwei Drittel (5.127) fallen in diese Kategorie, lediglich 373 Vereine haben über fünf Sparten. Deutlich kleiner ist die Gruppe der Vereine, die mehr als zehn Sparten bieten (54 Vereine). Das größte Angebot haben der Kultur- und Sportverein Baunatal (26), Eintracht Frankfurt (25) und die Turngemeinde Hanau (19). Ein Blick auf die Mitgliederzahlen macht indes deutlich: Dem Großteil der Vereine (6.428) gehören maximal 500 Mitglieder an, 2.972 haben sogar weniger als 100 Mitglieder. Die durchschnittliche Mitgliederzahl pro Verein liegt derzeit bei rund 290 Mitgliedern. In die Kategorie der Großvereine (über 1.000 Mitglieder) fallen hingegen nur 318 Vereine. Sehr überschaubar ist die Gruppe der Vereine mit über 5.000 Mitgliedern (elf Vereine), zu der fünf Sektionen des Deutschen Alpenvereins (DAV) zählen.



TG Bornheim legt um fast zehn Prozent zu

Den größten Zuwachs hatte die Frankfurter Eintracht, die 24.606 Mitglieder dazugewann. Dass der Verein im Vergleich zum Vorjahr um 25,9 Prozent zulegen konnte, dürfte mit dem Erfolg der Profifußballer zusammenhängen, die im Mai 2022 sensationell den Europa-League-Titel gewannen und eine Welle der Begeisterung auslösten. Deshalb liegt es nahe, dass es sich in vielen Fällen um „Fan-Mitgliedschaften“ handelt. Die zweitmeisten Mitglieder gewann die TG Bornheim (+2.600, +9,6), die im Vorjahr noch die zweitmeisten Mitglieder (-660) verloren hatte. Auch die Frankfurter Turn- und Sportgemeinschaft, die im Vorjahr die deutlichsten Rückgänge zu beklagen hatte (-724), legte deutlich zu (+597, +8,8). Gleiches gilt für den Turnerbund Wiesbaden, der in Pandemie-Zeiten einen großen Aderlass hatte (2021: -9,7 Prozent, 2020: -21,4), sich aber im vergangenen Jahr über 212 neue Mitglieder (+10,9) freuen durfte.

Die größten Verluste hatten der Reha-SV Gelnhausen (-517 Mitglieder, -98,9 Prozent), der TV Hahn (-321, -24,2), Rehasport am Bergpark Kassel (-276, -98,9), die TSV Rot-Weiß Auerbach (-266, -7,7) und die SG Götzenhain (-227, -20,7). Dass unter den Verlierern einige Rehasport-Vereine sind, relativiert Daniel Hothorn, der stellvertretende Geschäftsführer des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes (HBRS): „Der Rehasport-Bereich wächst wieder und die Menschen strömen in die Vereine. Oft werden sie aber keine Mitglieder.“ Beim Reha-SV Gelnhausen etwa werden

O B E N

Die meisten hessischen Vereine haben maximal 500 Mitglieder. Zu den Großvereinen mit über 1.000 Mitgliedern zählen nur 318 Vereine, die aber rund ein Drittel aller Vereinsmitglieder auf sich vereinen.

Grafik: lsb h

beim HBRS aktuell 517 Kursteilnehmer/innen und sechs Mitglieder geführt. „Dass der Verein in der Statistik 517 Mitglieder verloren hat, liegt an Fehlmeldungen in den Vorjahren“, erläutert Hothorn.

33,7 Prozent aller Mitglieder in Großvereinen

Generell haben im vergangenen Jahr besonders die Großvereine einen Aufschwung erfahren. Insgesamt gewannen sie 57.599 Mitglieder hinzu. 246 Großvereine durften sich über einen Zuwachs freuen, lediglich 68 mussten Verluste beklagen. Im Vorjahr waren unter den zehn Vereinen mit den größten Verlusten sieben Großvereine – diesmal nur noch drei. Zusammen bringen sie es auf 720.426 Mitglieder und vereinen somit rund ein Drittel aller Vereinsmitglieder (33,7 Prozent) auf sich. Zu den großen Gewinnern zählt die Homburger Turngemeinde (+687, +17,7). „Vor allem im Turnen hatten wir im vergangenen Jahr einen großen Zuwachs, aber wir boomen in allen Abteilungen“, freut sich Vereinspräsident Ralph Gotta. Und schiebt nach: „Wir mussten sogar Wartelisten schließen, weil wir in manchen Abteilungen keine neuen Mitglieder unterbekommen konnten.“ 4.578 Mitglieder gehören derzeit dem Verein aus dem Hochtaunuskreis an, der trotz Beitragserhöhungen und gesenkten Raum- und Wassertemperaturen keine Mitgliederverluste beklagen musste. „Die Energiekrise hat unseren Betrieb nicht beeinträchtigt. Die meisten Mitglieder hatten großes Verständnis“, berichtet Gotta.

Den Abwärtstrend nicht bremsen konnte hingegen die SG Weiterstadt, ein Verein mit 14 Sparten und 2.331 Mitgliedern. 4,7 Prozent (115 Mitglieder) verlor der Verein aus Südhessen – und damit ein Prozent mehr als im Vorjahr. Angesichts explodierender Energiekosten hatte sich die SG Weiterstadt im vergangenen Jahr dazu entschieden, Beitragserhöhungen umzusetzen. Die Mitgliedsgebühren in den Abteilungen stiegen um zwei Euro, jene für Kurse, Platzmieten etc. wurden um ca. 20 Prozent angehoben. „Es hat deshalb einige Austritte gegeben“, sagt Michael Gießelbach, der erste Vorsitzende. Er kündigt an, die Beitragserhöhungen schnellstmöglich abschaffen zu wollen. „Wenn alles wie geplant funktioniert, wird das zum 30. Juni umgesetzt“, berichtet Gießelbach. Der Verein leide aktuell darunter, dass der Anteil an Neueintritten pro Jahr weiterhin niedriger als in Vor-Corona-Zeiten sei. Die jährlichen Verluste beunruhigen Gießelbach hingegen nicht. „Wir hatten schon immer Austritte im dreistelligen Bereich.“ Um neue Mitglieder zu werben, wird die SG Weiterstadt in diesem Jahr gezielt Aktivitäten organisieren. „Beispielsweise führen wir erstmals Ferienspiele durch, um den Nachwuchs auf das vielfältige Angebot aufmerksam zu machen“, erläutert Gießelbach.

Rückläufige Entwicklung bei kleinen Vereinen

Anders als bei den Großvereinen sind die Mitgliederzahlen bei kleineren Vereinen rückläufig. Der größten Gruppe der Vereine (bis zu 500 Mitglieder) gehören derzeit 939.484 Menschen an – im Vorjahr waren es 946.448 gewesen. 2.764 Vereine gewannen Mitglieder hinzu, 2.625 Vereine mussten Verluste hinnehmen. Die Gruppe

der Vereine mit bis zu 200 Mitgliedern darf sich zwar über einen Zuwachs auf 394.072 Mitglieder (2022: 393.027) freuen – aber: Nur 1.796 Vereine legten zu, während 1.982 Rückgänge verkraften mussten. Auch ein Blick auf die Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern, macht deutlich: Die Entwicklung ist rückläufig – von 150.843 auf 149.738 Mitgliedern. 997 Vereine verzeichneten Zuwächse, 1.245 verloren Mitglieder. Zu den großen Gewinnern bei den kleinen Vereinen zählt der Deutsch-Asiatische Sportverein Frankfurt, der Anfang 2019 gegründet wurde und zwei Abteilungen (Tischtennis, Badminton) hat. Vor einem Jahr gehörten ihm 41 Mitglieder an, zum Stichtag 1. Januar 2023 waren es 207. Bis Anfang April kamen 100 weitere Mitglieder hinzu. Der große Vorteil des Vereins: Er kann am Wochenende zwei städtische Hallen nutzen und zieht so viele Familien mit Kindern an. „Wir wollen schon bald 500 Mitglieder haben – das ist absolut realistisch“, meint Dr. Darui Huo, der stellvertretende Vorsitzende. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern, allesamt Akademiker mit chinesischen Wurzeln und seit Anfang der 1990er-Jahre in Frankfurt zu Hause.

52 Vereine weniger als im Vorjahr

Die Anzahl der Vereine ist im vergangenen Jahr um 52 gesunken. Dass binnen zwei Jahren 103 hessische Vereine von der Bildfläche verschwunden sind, stehe der generell positiven Entwicklung aber nicht konträr gegenüber, meint lsb h-Präsidentin Kuhlmann: „Es ist ein Trend, der seit vielen Jahren in ganz Deutschland zu beobachten ist.“ Seit mehr als einem Jahrzehnt ist der lsb h bereits damit konfrontiert, dass die Anzahl der Vereine immer kleiner wird. Das liegt auch daran, dass eine Fusion eine große Chance sein kann. Besonders kleinere Vereine im ländlichen Raum tun sich allein zunehmend schwer, aber auch Großvereine können profitieren. Ein gutes, aktuelles Beispiel ist die Fusion des JSK Rodgau und der SV Weiskirchen, die im vergangenen Jahr die notwendigen Rahmenbedingungen klärten und seit Kurzem als SKG Rodgau firmieren.

Der größte Verein im Sportkreis Offenbach übernahm die SV Weiskirchen. 4.190 Mitglieder gehören dem neuen Verein an, der zur Gruppe der 20 größten hessischen Vereine zählt und mit einem Durchschnittsalter von 31 Jahren sehr jung ist. „Es war eine Fusion auf Augenhöhe“, sagt Lothar Mark, der erste Vorsitzende des neuen Vereins. Als langjähriger Funktionär wusste er um die Schwere der Aufgabe, konnte aber auf Erfahrungen zurückgreifen. Denn: Der JSK Rodgau bestand aus fusionierten Vereinen. „Es musste auf beiden Seiten Vertrauen wachsen“, berichtet Mark. „Uns ist das gut gelungen, weil wir über mögliche Probleme in gemeinsamen Vorstandssitzungen im Detail gesprochen haben. Deshalb konnten wir die Mitglieder beider Vereine mitnehmen.“ Der neue Vorstand sei ein harmonisches Team, das viel Lust auf ehrenamtliche Arbeit habe. „Wir haben außerdem in vielen Bereichen Ehrenamtler hinzugewonnen.“ Trainer/innen und Übungsleiter/innen seien etwa dazugestoßen, „weil wir durch die Fusion noch breiter aufgestellt sind“, betont Mark. *Daniel Seehuber*

Titelthema Mitglieder- entwicklung 2022



Hessens größte Vereine (ohne DAV-Sektionen)

1. Eintracht Frankfurt (119.576 Mitglieder)
2. Turngemeinde Bornheim 1860 (29.634)
3. Sportverein Darmstadt 1898 (11.081)
4. Frankfurter Turn- und Sport-Gemeinschaft (7.358)
5. Kultur- und Sportverein Baunatal (6.852)
6. Fraport Skyliners Frankfurt (5.757)
7. Homburger Turngemeinde 1846 (4.578)
8. Sportgemeinschaft Arheilgen (4.439)
9. Gesundheitssport Nordhessen (4.412)
10. Turn- und Sportgemeinde Oberursel (4.228)

Aufgrund der vorliegenden Bestandsmeldebogen per 1.1.2023 ergeben sich folgende Mitgliederzahlen:

Sportkreis	Anzahl Vereine	Mitglieder bis 6 Jahre			Mitglieder 7 - 14 Jahre			Mitglieder 15 - 18 Jahre			Mitglieder 19 - 26 Jahre			Mitglieder 27 - 40 Jahre			Mitglieder 41 - 60 Jahre			Mitglieder 61+ Jahre			Gesamt Mitglieder										
		m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe								
Bergstraße	316	2.872	2.709	0	5.581	8.595	6.473	0	15.068	3.553	2.317	0	5.870	5.024	3.217	0	8.241	7.290	4.889	0	12.179	12.297	8.610	0	20.907	12.816	8.644	0	21.460	52.447	36.859	0	89.306
Darmstadt-Dieburg	415	5.276	4.686	0	9.962	16.119	11.810	0	27.929	6.511	4.250	0	10.761	8.923	5.435	1	14.359	13.191	8.799	1	21.991	22.642	15.527	0	38.169	18.372	13.402	0	31.774	91.034	63.909	2	154.945
Frankfurt	415	14.023	10.199	2	24.224	33.640	19.208	1	52.849	13.461	6.765	2	20.228	16.960	6.898	0	23.858	38.105	19.413	2	57.520	51.345	27.089	1	78.435	21.573	14.020	0	35.593	189.107	103.592	8	292.707
Fulda-Hünfeld	328	1.757	1.452	0	3.209	6.759	4.692	0	11.451	3.178	2.079	0	5.257	5.769	3.467	0	9.236	9.274	4.888	0	14.162	14.539	8.192	0	22.731	12.427	5.822	0	18.249	53.703	30.592	0	84.295
Gießen	368	2.584	2.847	0	5.431	8.296	7.246	0	15.542	3.614	2.773	0	6.387	5.971	4.636	0	10.607	8.552	6.509	0	15.061	13.559	10.970	0	24.529	13.613	10.099	0	23.712	56.189	45.080	0	101.269
Groß-Gerau	247	3.322	3.141	0	6.463	8.480	6.616	0	15.096	3.165	2.342	0	5.507	4.386	2.953	0	7.339	6.824	4.840	1	11.465	11.048	8.735	0	19.783	10.141	8.627	0	18.768	47.166	37.254	1	84.421
Hersfeld-Rotenburg	290	961	740	0	1.701	3.680	2.616	0	6.296	1.957	1.319	0	3.276	2.911	1.812	0	4.723	4.371	2.609	0	6.980	7.747	4.976	0	12.723	8.071	4.875	0	12.946	29.698	18.947	0	48.645
Hochtaunus	240	2.959	2.673	0	5.632	10.133	7.487	0	17.620	3.911	2.610	0	6.521	3.777	2.525	0	6.302	4.565	3.839	0	8.404	10.798	9.746	1	20.545	8.842	7.556	0	16.398	44.985	36.436	1	81.422
Lahn-Dill	435	2.354	2.373	0	4.727	8.246	6.314	0	14.560	3.862	2.736	0	6.598	6.254	4.095	0	10.349	9.833	6.223	0	16.056	15.317	10.709	0	26.026	15.057	9.533	1	24.591	60.923	41.983	1	102.907
Limburg-Weilburg	298	1.789	1.766	0	3.555	6.062	4.997	0	11.059	2.811	2.125	0	4.936	4.544	3.196	0	7.740	6.719	4.547	0	11.266	10.859	7.616	0	18.475	10.555	6.380	0	16.935	43.339	30.627	0	73.966
Main-Kinzig	545	4.032	3.622	0	7.654	12.670	8.919	0	21.589	5.218	3.422	0	8.640	7.462	4.471	0	11.933	10.834	7.338	0	18.172	18.670	13.455	0	32.125	18.074	12.138	0	30.212	76.960	53.365	0	130.325
Main-Taunus	210	3.208	3.103	0	6.311	10.102	7.953	0	18.055	3.503	2.630	0	6.133	3.564	2.462	0	6.026	4.786	4.010	0	8.796	9.644	8.845	0	18.489	7.851	6.990	0	14.841	42.658	35.993	0	78.651
Marburg-Biedenkopf	388	2.123	1.947	0	4.070	6.990	5.355	0	12.345	3.465	2.274	0	5.739	5.543	3.657	0	9.200	7.997	4.957	0	12.954	12.808	7.814	0	20.622	12.086	6.493	0	18.579	51.012	32.497	0	83.509
Odenwald	159	873	733	0	1.606	2.649	2.129	0	4.778	1.198	941	0	2.139	2.118	1.410	0	3.528	3.511	2.195	0	5.706	5.077	3.728	0	8.805	5.479	3.502	0	8.981	20.905	14.638	0	35.543
Offenbach	350	4.144	3.780	0	7.924	13.803	9.837	1	23.641	5.412	3.338	0	8.750	6.378	3.618	0	9.996	8.441	5.540	0	13.981	14.553	10.811	0	25.364	13.554	9.947	0	23.501	66.285	46.871	1	113.157
Region Kassel	458	3.994	3.835	0	7.829	11.801	8.577	0	20.378	4.757	3.381	0	8.138	7.472	4.561	0	12.033	11.013	7.158	0	18.171	17.524	13.748	0	31.272	17.138	13.796	1	30.935	73.699	55.056	1	128.756
Rheingau-Taunus	265	2.171	1.916	0	4.087	7.158	5.064	0	12.222	3.020	2.010	0	5.030	3.837	2.490	0	6.327	4.934	3.672	0	8.606	9.014	7.937	0	16.951	8.192	6.936	0	15.128	38.326	30.025	0	68.351
Schwalm-Eder	318	1.350	1.236	0	2.586	4.433	3.318	0	7.751	2.028	1.422	0	3.450	3.596	2.268	1	5.865	5.683	3.577	0	9.260	9.602	6.021	0	15.623	9.661	5.433	0	15.094	36.353	23.275	1	59.629
Vogelsberg	221	923	830	0	1.753	3.159	2.426	0	5.585	1.645	1.232	0	2.877	2.545	1.820	0	4.365	4.337	2.835	0	7.172	7.659	4.741	0	12.400	8.000	3.751	1	11.752	28.268	17.635	1	45.904
Waldeck-Frankenberg	309	1.321	1.263	1	2.585	4.561	3.922	0	8.483	2.228	1.882	0	4.110	4.033	2.825	0	6.858	6.224	4.111	0	10.335	10.617	7.038	0	17.655	10.870	5.818	0	16.688	39.854	26.859	1	66.714
Werra-Meißner	211	735	596	0	1.331	2.715	1.902	0	4.617	1.229	885	0	2.114	2.223	1.362	0	3.585	3.611	2.104	0	5.715	5.327	3.403	0	8.730	5.358	3.594	0	8.952	21.198	13.846	0	35.044
Wetterau	443	3.479	3.367	0	6.846	10.519	8.180	0	18.699	4.145	3.151	0	7.296	5.969	3.894	0	9.863	8.442	6.328	0	14.770	14.888	11.810	1	26.699	14.331	10.232	1	24.564	61.773	46.962	2	108.737
Wiesbaden	215	2.377	2.192	0	4.569	8.179	5.055	1	13.235	3.245	1.919	0	5.164	3.911	2.094	0	6.005	5.159	3.609	1	8.769	9.743	7.185	0	16.928	8.265	6.209	0	14.474	40.879	28.263	2	69.144
Gesamt	7.444	68.627	61.006	3	129.636	208.749	150.096	3	358.848	87.116	57.803	2	144.921	123.170	75.166	2	198.338	193.496	123.990	5	317.491	315.277	218.706	3	533.986	270.326	183.797	4	454.127	1.266.761	870.564	22	2.137.347

Aufgrund der vorliegenden Bestandsmeldebogen per 1.1.2023 ergeben sich folgende Mitgliederzahlen:

Fachverband	Anzahl Vereine			Mitglieder bis 6 Jahre			Mitglieder 7 - 14 Jahre			Mitglieder 15 - 18 Jahre			Mitglieder 19 - 26 Jahre			Mitglieder 27 - 40 Jahre			Mitglieder 41 - 60 Jahre			Mitglieder 61+ Jahre			Mitglieder Gesamt									
	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe	m	w	d	Summe						
Akrobatik	36	10	14	0	24	139	79	0	218	50	41	0	91	46	28	0	74	90	42	0	132	249	106	0	355	111	38	0	149	695	348	0	1.043	
American Football	38	13	19	0	32	519	401	0	920	467	254	0	721	1.078	318	0	1.396	1.160	287	0	1.447	489	158	0	647	73	27	0	100	3.799	1.464	0	5.263	
Athleten	37	26	21	0	47	42	25	0	67	157	63	0	220	547	192	0	739	734	182	1	917	3.697	3.408	0	957	676	327	0	1.003	2.831	1.118	1	3.950	
Badminton	272	67	47	0	114	1.398	1.154	0	2.552	1.048	777	0	1.825	1.347	1.030	0	2.377	2.390	1.406	0	3.796	3.897	1.889	0	5.786	1.281	531	0	1.812	11.428	6.834	0	18.262	
Bahnengolf	19	1	1	0	2	14	9	0	23	13	7	0	20	31	8	0	39	57	19	0	76	181	90	0	271	166	57	0	223	463	191	0	654	
Base- und Softball	22	51	7	0	58	321	277	44	0	321	108	28	0	136	141	43	0	184	294	67	0	361	386	122	0	508	67	26	0	93	1.324	337	0	1.661
Basketball	168	369	146	0	515	6.920	2.822	1	9.743	4.895	1.791	0	6.686	2.273	838	0	3.111	2.438	647	0	3.085	2.193	742	0	2.935	770	193	0	963	19.858	7.179	1	27.038	
Behinderten- u. Rehasport	569	83	45	0	128	326	195	0	521	169	119	0	288	402	310	0	712	777	948	0	1.725	2.623	4.888	0	7.511	8.888	12.524	0	21.412	13.068	19.029	0	32.297	
Bergsteigen, Skiwandern	31	527	463	0	990	2.634	2.359	0	4.993	1.758	1.532	0	3.290	3.535	2.772	0	6.307	8.127	5.947	0	14.074	14.563	10.550	0	25.113	8.389	4.064	0	12.453	39.533	27.687	0	67.220	
Billard	12	4	2	0	6	14	3	0	17	10	2	0	12	9	1	0	10	30	5	0	35	85	13	0	98	112	7	0	119	264	33	0	297	
Bob-Schlitten	7	0	0	0	0	1	2	0	3	0	3	0	3	10	6	0	16	24	13	0	37	51	32	0	83	27	6	0	33	113	62	0	175	
Boxen	69	36	19	0	55	721	239	0	960	695	150	0	845	872	156	0	1.028	848	189	0	1.037	537	123	0	660	105	22	0	127	3.814	898	0	4.712	
Cheerleading	17	3	37	0	40	18	529	0	547	15	257	0	272	34	201	0	235	40	72	0	112	14	21	0	35	1	0	0	1	125	1.117	0	1.242	
Cricdet	24	6	1	0	7	31	1	0	32	48	4	0	52	124	4	0	128	300	20	0	320	109	2	0	111	7	1	0	8	625	33	0	658	
Dart	72	2	6	0	8	27	11	0	38	50	5	0	55	243	22	0	265	626	84	0	710	861	124	0	985	148	18	0	166	1.957	270	0	2.227	
Eishockey	17	100	15	0	115	465	51	0	516	134	12	0	146	189	38	0	227	375	50	1	426	497	102	0	599	155	44	0	199	1.915	312	1	2.228	
Eisport	31	30	108	0	138	110	496	0	606	32	140	0	172	48	100	0	148	89	97	0	186	217	204	0	421	290	225	0	515	816	1.370	0	2.186	
Fechten	34	11	2	0	13	447	245	0	692	197	156	0	353	201	129	0	330	205	88	0	293	236	120	0	356	134	49	0	183	1.431	789	0	2.220	
Floorball	11	21	6	0	27	236	70	0	306	90	17	0	107	118	21	0	139	132	28	0	160	76	14	0	90	6	1	0	7	679	157	0	836	
Freizeitsport	87	197	140	0	337	400	270	0	670	90	65	0	155	149	117	0	266	339	211	0	550	634	518	0	1.152	528	386	0	914	2.337	1.707	0	4.044	
Frisesport	16	2	1	0	3	55	7	0	62	22	9	0	31	177	88	0	265	318	116	0	434	190	35	0	225	20	9	0	29	784	265	0	1.049	
Fußball	2.091	19.920	4.938	0	24.858	92.206	12.388	0	104.594	38.174	5.875	0	44.049	60.256	9.821	1	70.078	93.151	14.708	0	107.859	115.442	21.029	0	136.471	86.567	10.810	1	97.378	505.716	79.569	2	585.287	
Gebirgsrennen	7	7	9	0	16	15	10	0	25	1	1	0	2	20	10	0	30	65	18	0	83	88	44	0	132	45	19	0	64	241	111	0	352	
Golf	32	50	27	0	77	809	432	0	1.241	654	316	0	970	1.033	451	0	1.484	1.260	496	0	1.756	4.337	2.757	0	7.094	6.058	4.192	0	10.250	14.201	8.671	0	22.872	
Handball	415	2.300	1.430	0	3.720	10.714	7.364	0	18.078	4.438	3.358	0	7.796	6.773	4.604	0	11.377	8.370	5.353	0	13.723	10.696	5.654	0	16.350	9.635	2.576	0	12.211	52.926	30.339	0	83.265	
Hockey	30	304	231	0	535	1.337	1.447	0	2.784	422	477	0	899	515	412	0	927	509	243	0	752	842	461	0	1.303	363	88	0	451	4.292	3.359	0	7.651	
Judo	200	512	225	0	737	4.081	1.776	0	5.857	898	433	0	1.331	961	454	0	1.415	1.053	454	0	1.507	1.374	542	0	1.916	238	57	0	295	3.814	1.809	0	5.623	
Ju-Jitsu	83	140	44	0	184	1.057	685	0	1.742	335	225	0	560	484	234	0	718	647	246	0	893	913	318	0	1.231	602	57	0	295	9.481	4.049	0	13.530	
Kanu	93	121	87	0	208	445	266	0	711	247	158	0	405	423	280	0	703	817	523	0	1.340	1.908	1.343	0	3.251	1.646	781	0	2.427	5.607	3.438	0	9.045	
Karate	160	284	179	0	463	2.412	1.525	0	3.937	533	378	0	911	429	333	0	762	578	322	0	900	1.319	733	1	2.053	523	187	0	710	6.078	3.657	1	9.736	
Kegeln	153	16	12	0	28	143	67	0	210	110	50	0	160	255	103	0	358	643	242	0	885	1.455	541	0	1.996	1.747	635	0	2.382	4.369	1.650	0	6.019	
Kickboxen	56	120	78	0	198	737	449	0	1.186	256	163	0	419	412	261	0	673	420	215	0	635	366	147	0	513	91	31	0	122	2.402	1.344	0	3.746	
Leichtathletik	891	2.062	2.263	0	4.325	10.393	12.199	0	22.592	3.456	4.218	0	7.674	4.311	4.744	0	9.055	5.044	5.408	0	10.452	11.155	11.968	0	23.123	11.377	11.082	0	22.819	48.158	51.882	0	100.040	
Luftsport	83	32	25	0	57	105	42	0	147	256	59	0	315	713	129	0	842	1.395	282	0	1.677	3.036	409	0	3.445	2.617	253	0	2.870	8.154	1.199	0	9.353	
Moderner Fünfkampf	2	0	0	0	0	9	6	0	15	3	4	0	7	20	30	0	50	13	15	0	28	9	11	0	20	6	5	0	11	60	71	0	131	
Motorbortsport	36	24	25	0	49	105	80	0	185	77	53	0	130	123	77	0	200																	

Flagge zeigen für den Vereinssport!

Erster Trikottag in Hessen am 14. Juni soll Sichtbarkeit für die über 7.400 Vereine schaffen

Sportvereine dürfen sich auf viel Aufmerksamkeit freuen, stehen in Kürze noch mehr im Mittelpunkt. Denn am 14. Juni findet in Hessen der erste Trikottag statt. Der Landessportbund Hessen (lsb h) ruft Vereinsmitglieder und Sportbegeisterte dazu auf, das Trikot, Shirt oder die Trainingsjacke ihres Vereins zu tragen – auch im Alltag. Das Ziel: Verbundenheit zeigen und so Werbung für den organisierten Sport machen. Auch Schulen und Unternehmen sind eingeladen, den Tag sportlich zu gestalten – beispielsweise mit bewegten Pausen. Die Aktion ist Teil eines bundesweiten Trikottags, zu dem der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die 16 Landessportbünde aufgerufen hat. Flankiert wird der hessische Aktionstag von einem Gewinnspiel: Wer am 14. Juni ein Bild von sich in Vereinskluft an den lsb h sendet, hat die Chance auf Sach- und Geldpreise.

„Wir wollen mit dieser Aktion Sichtbarkeit für die über 7.400 Sportvereine in Hessen schaffen – für das, wofür sie stehen und für das, was sie tagtäglich leisten“, betont lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann. Sportvereine seien Orte der Gemeinschaft, der Vielfalt, der Integration und der Inklusion und förderten gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Deswegen möchte ich alle Vereinsmitglieder und Sportbegeisterte dazu ermutigen, am 14. Juni Flagge zu zeigen: für ihren Sportverein und für die Gemeinschaft“, sagt die hessische Sportchefin. Auch Bundesinnenministerin Nancy Faeser freut sich auf den ersten bundesweiten Trikottag. Die gebürtige Hessin, die auf Bundesebene für den Sport zuständig ist, sieht darin eine gute Gelegenheit, um auf die Vorzüge des Vereinssports hinzuweisen. Auf das besondere Miteinander, das in vielen Vereinen gepflegt wird. „Hier bringt man sich ein, begegnet sich auf Augenhöhe und mit Respekt, teilt Niederlagen und Erfolge, aber in jedem Fall die gleiche Leidenschaft“, betont Faeser und fügt hinzu: „Ich trage am 14. Juni das Trikot meines Vereins und hoffe, dass viele Menschen mitmachen.“

Spitzensportler/innen für Aktion gewinnen

In den kommenden Wochen wird der lsb h den Trikottag intensiv bewerben – vor allem in den Sozialen Medien auf Facebook, Instagram und Twitter. Dabei will die Dachorganisation des hessischen Sports auch prominente Multiplikatoren aus Sport und Politik einbeziehen. „Wir wollen viele hessische Spitzensportler/innen für die Aktion gewinnen“, blickt Kuhlmann voraus. „Sie haben die Chance, ihren Heimatvereinen ihre Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Außerdem motiviert das noch mehr Kinder und Jugendliche zum Sporttreiben.“



Sportvereine, egal ob groß oder klein, bilden die Basis jeden sportlichen Erfolgs, sie schaffen Vorbilder und Idole. Die Sportstars von heute haben in einem Verein klein angefangen. So wie Deborah Levi, die im vergangenen Jahr Olympia-Gold im Bobfahren gewann und sich an ihre Anfänge beim TV Dillenburg in Mittelhessen erinnert – als Leichtathletin. „Die Arbeit, die in den Vereinen geleistet wird, ist unermesslich. Ich habe beim TV Dillenburg klein angefangen und ihm viel zu verdanken“, erzählt Levi. „Ich habe dort nicht nur die sportlichen Grundlagen für meine Karriere als Sprinterin und später als Bobanschieberin gelegt, sondern mich auch als Persönlichkeit entwickelt.“ Den Trikottag hat sich die 25-Jährige vorgemerkt: „Wir sollten uns alle am 14. Juni mit unserem Heimatverein verbunden zeigen und durch das Tragen unserer Trikots Werbung für ihn machen.“

Eingebettet ist die Aktion in das Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“, mit dem der DOSB wieder mehr Menschen für den Vereinssport begeistern möchte. In einigen Bundesländern waren bereits in den vergangenen Jahren Trikottage erfolgreich umgesetzt worden. Die Idee entstand in Bayern, in Corona-Zeiten wurde sie von anderen Landessportbünden aufgegriffen. Mitten in einer Krise, die den organisierten Sport schwer traf, weil monatelang kein normaler Sportbetrieb möglich war. Viele Vereine verloren Mitglieder, die sie zurückgewinnen müssen. „Ein bundesweiter Trikottag ist eine große Chance, Werbung in eigener Sache zu machen“, unterstreicht Kuhlmann.

Daniel Seehuber

O B E N

Mehr Informationen zum Trikottag und zum begleitenden Gewinnspiel finden sich online: yourls.lsbh.de/trikottag
Foto: DOSB

Das ganze Land als Gastgeber

Host-Town-Programm vor den Special Olympics World Games soll Entwicklungen anstoßen / 19 hessische Kommunen empfangen Delegationen und setzen sich für mehr Inklusion ein

Die ersten Special Olympics World Games in Deutschland werden hoch gehängt. Nicht nur bei Special Olympics Deutschland (SOD) und seinen Landesverbänden, sondern auch beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Das weltweit größte inklusive Sportevent, das vom 17. bis zum 25. Juni in Berlin stattfinden wird, ist „eine Riesveranstaltung“, wie DOSB-Präsident Thomas Weikert betont. Für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, aber auch für die gesamte Gesellschaft. „Wir erhoffen uns natürlich auch Rückenwind für eine mögliche Bewerbung für Paralympische und Olympische Spiele“, sagt Weikert. Mehr als 7.000 Athlet/innen werden sich in 26 Sportarten messen, 13 von ihnen kommen aus Hessen. Doch es geht um mehr als sportliche Ergebnisse. Es geht auch darum, Sport und Gesellschaft mehr für das Thema Inklusion zu sensibilisieren. Gelingen soll das mit einem bundesweiten Host-Town-Programm, an dem sich 19 hessische Kommunen beteiligen. Das bedeutet: Die Spiele steigen in der Hauptstadt, aber das ganze Land ist Gastgeber.

Zugang zu Sportvereinen erleichtern

Bevor es nach Berlin geht, werden die Delegationen aus über 190 Ländern in ihren Host Towns empfangen. Zwischen dem 12. und 15. Juni haben die Athlet/innen die Chance, sich zu akklimatisieren, Land und Leute kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen. Kulturelle und sportliche Veranstaltungen stehen auf dem Programm, aber auch Besuche in Schulen oder Werkstätten. Und natürlich werden den Athlet/innen Trainingsmöglichkeiten angeboten. Die Host Towns gestalten den viertägigen Aufenthalt für die Delegationen, denen zwischen sechs und 400 Mitgliedern angehören, nach ihren Vorstellungen. Viele beziehen Sportvereine stark ein, andere setzen mehr auf die Zusammenarbeit mit Schulen. Was alle Host Towns eint: Sie haben sich das Thema Inklusion auf die Fahnen geschrieben, wollen Angebote, Strukturen und Netzwerke vor Ort nachhaltig stärken.

Ein Kernziel des Programms: Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung den Zugang zu Sportvereinen erleichtern. Dass das Programm wichtig für einen gesellschaftlichen Aufbruch ist, dass dadurch Entwicklungen leichter angestoßen werden können, hat Hessens Sportminister Peter Beuth mehrfach betont. „Diese Chance sollten wir nutzen, weil sie sich in dieser Form nicht noch einmal bieten wird“, sagte er etwa im Rahmen der Landessportkonferenz (LSK) im November



vergangenen Jahres. „Wir wollen den inklusiven Sport massiv vorantreiben. Über das Host-Town-Programm wollen wir viele Menschen gewinnen, die sich für die Teilhabe von Sportler/innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung einsetzen wollen“, erläutert Sarah Huber von Special Olympics Hessen. Seit Juni 2021 ist sie als Projektkoordinatorin für das Host-Town-Programm im Land verantwortlich, hat es von Beginn an begleitet und aufgebaut. Huber hat eine beratende Funktion und hilft dabei, Verantwortliche in Kommunen, Sportvereinen und Einrichtungen (z. B. Lebenshilfe) zu verbinden. „In Hessen hat sich sehr viel getan, das Verständnis für Inklusion ist wesentlich besser als vor zwei Jahren“, freut sich Huber und richtet den Blick bereits auf ein weiteres Großereignis, das im kommenden Jahr in Deutschland stattfinden wird: „Wir wollen den Schwung nach den World Games mitnehmen. Deshalb planen wir mehrere Events im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft.“

Rund 1.500 Athlet/innen in Host Towns zu Gast

Mit fast 300 Gästen aus Indien erwartet Frankfurt die größte Delegation, die kleinsten kommen aus Djibouti, Jemen sowie Antigua und Barbuda (jeweils sechs Gäste). Insgesamt werden rund 1.500 Athlet/innen in den hessischen Host Towns erwartet. „Einige Kommunen haben sich für das Programm beworben, ohne dass ich es Ihnen vorgestellt habe. Bei anderen musste ich Überzeugungsarbeit leisten“, berichtet Huber. Die

O B E N

Internationales Flair wird zwischen dem 12. und 15. Juni in vielen hessischen Kommunen garantiert sein. Dann findet im Vorfeld der Special Olympics World Games in Berlin das Host-Town-Programm statt. Delegationen aus über 190 Ländern werden in Deutschland erwartet.
Foto: Stefan Holtzem

Host Towns tragen die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und sämtliche Aktivitäten, für die sie Fördergelder des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HmIS) und des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) nutzen können. Beide Ministerien unterstützen mit jeweils bis zu 10.000 Euro inklusive Projekte mit nachhaltigem Charakter.

Hanau plant Sport- und Spielfest

Eine der hessischen Host Towns ist die Stadt Hanau, die eine 65-köpfige Delegation aus Macau empfangen wird. Auf dem Programm steht u. a. ein Besuch der Brüder Grimm Festspiele und ein Sport- und Spielfest, an dem sich der organisierte Sport beteiligt. „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zu unseren Vereinen und Einrichtungen wie dem Behinderten-Werk Main-Kinzig, dessen Räume wir für den Empfang der Sportler/innen nutzen können“, berichtet Oberbürgermeister Claus Kaminsky. Zusammen mit dem Main-Kinzig-Kreis stellt die Stadt Trainingsstätten für Athlet/innen aus acht Sportarten bereit. Dass in den nächsten Wochen kräftig die Werbetrommel gerührt werden muss, ist sich der Rathauschef bewusst: „Wenn fünf bis zehn Prozent der Hanauer das Programm kennen, wäre das viel. Auch in anderen Host Towns ist die Bekanntheit sicher nicht größer.“ Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit hat die Stadt auch immer wieder auf die Unterschiede zwischen Special Olympics und Paralympics für Athlet/innen mit körperlicher Behinderung hingewiesen. „Ich erlebe immer wieder, dass viele Menschen die Unterschiede nicht kennen und Aufklärungsarbeit notwendig ist“, betont Kaminsky. Dass Hanau Host Town werden möchte, sei schnell klar gewesen. „In der Politik hat es keiner großen Überzeugungsarbeit bedurft. Alle Beschlüsse waren einstimmig.“

Als einzige hessische Kommune nimmt Hanau auch am Modellprojekt LIVE teil, einem Programm von Special Olympics Deutschland. Auch hierüber sollen vor Ort Teilhabechancen, Strukturen und Netzwerke im Sport nachhaltig verbessert werden. Und Menschen mit geistiger Behinderung sollen als Teilhabeberatende die Kommunen auf ihrem Weg begleiten. „Wir sind beim Thema Inklusion schon jetzt ordentlich unterwegs“, meint Kaminsky. Und ergänzt: „Das Host-Town-Programm und die bei uns stattfindenden Special Olympics Landesspiele in zwei Jahren nehmen wir zum Anlass, das Thema noch strategischer zu betrachten.“ Hanau hat Inklusion zur Managementaufgabe gemacht, eruiert derzeit in allen Ämtern und Betrieben den Status quo, um künftig systematischer agieren zu können. Auch die Hanauer Sportvereine wurden sensibilisiert. „Es gibt schon einige inklusive Angebote wie etwa eine Specialhockey-Mannschaft des THC Hanau. Bis zu den Landesspielen wollen wir noch besser aufgestellt sein“, blickt der Hanauer Oberbürgermeister voraus.

Knapp 50 Kilometer südwestlich wird das Thema Inklusion ebenfalls hoch gehängt. Bei der Stadt Darmstadt wird mit der Teilnahme am Host-Town-Programm eine Entwicklung fortgeführt, die bereits vor fünf Jahren mit der Teilnahme am Inklusionsprojekt MIA des Deut-

schen Behindertensportverbandes (DBS) begonnen hatte. Im Jahr 2020 initiierten die Stadt sowie der Land- und Sportkreis Darmstadt-Dieburg zusammen das Vielfalts- und Inklusionsprojekt ViiAS. Im gleichen Jahr sollten die Special Olympics Landesspiele in Darmstadt steigen, die Pandemie-bedingt aber erst 2022 stattfanden. „Wir hatten bereits den Schwerpunkt Inklusion. Deshalb war die Bewerbung für das Host-Town-Programm die logische Konsequenz“, erläutert Bettina Andres, Koordinatorin für Sport, Integration und Inklusion im Sportamt der Stadt Darmstadt. Mit Nicaragua erwartet die Kommune eine 30-köpfige Delegation, der Athlet/innen aus drei Sportarten (Leichtathletik, Futsal und Schwimmen) angehören. „Allen Athlet/innen bieten wir Trainingsmöglichkeiten an. Außerdem ist inklusives Training zusammen mit Darmstädter Vereinen geplant“, berichtet Andres.

Darmstadt bindet Schüler/innen ein

Auf dem Programm steht neben einer Stadtführung u. a. ein Besuch der Georg-Büchner-Schule, einer „Partnerschule des Leistungssports“ mit Sportklassen. Im Rahmen des ViiAS-Projekts sollen die Schüler/innen den Athlet/innen Floorball vorstellen und schließlich gemeinsam mit ihnen spielen. Die Schulen einzubinden, hält Andres für sehr wichtig – denn: „Die Schulen öffnen sich immer mehr für das Thema Inklusion.“ Zudem hat Fußballbundesligist SV Darmstadt 1898 eingeladen und wird die Delegation durch das Merck-Stadion am Böllenfalltor führen. Dort trifft sie auch auf die Delegation von Namibia, die im nur wenige Kilometer entfernten Pfungstadt zu Gast sein wird. Auch ein Treffen mit dem ID-Team der „Lilien“ ist eingeplant. Ein besonderes Event erwartet die Athlet/innen im Leichtathletikstadion im Bürgerpark, denn dort können sie das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Eingeladen sind auch die Darmstädter Werkstätten und die Sportvereine, die sich nicht mit eigenen Aktionen beteiligen werden. „Da die Delegation nur zwei volle Tage in Darmstadt sein wird, fehlt uns leider die Zeit für weitere Aktionen“, bedauert Andres. Mit einem „Runden Tisch“ und einem Vereinsforum bietet die Stadt den Vereinen immer wieder die Chance, sich zum Thema Inklusion zu informieren und Netzwerke aufzubauen. „Viele Vereine brauchen dabei Unterstützung“, weiß Andres. Und schiebt nach: „Das Wichtige ist: Sie sind bereit, neue Wege zu gehen.“

Daniel Seehuber



LINKS

Im vergangenen Jahr fanden in Darmstadt die Special Olympics Landesspiele statt. In diesem Jahr wird im Vorfeld der World Games in Berlin eine 30-köpfige Delegation aus Nicaragua zu Gast sein.

Foto: Stefan Holtzem

[zurück zum Inhalt](#)

Kuhlmann im LOTTO-Aufsichtsrat

Juliane Kuhlmann, die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h), ist vor Kurzem in den Aufsichtsrat von LOTTO Hessen aufgenommen worden. Sie ist eines von insgesamt sechs Mitgliedern, welche die Arbeit der Geschäftsführung überwachen. Vier von ihnen werden vom Hessischen Minister der Finanzen entsandt beziehungsweise abberufen, zwei Mitglieder wählen die Arbeitnehmer/innen der Gesellschaft. Die hessische Sportchefin schätzt die Arbeit des lsb h-Premiumpartners: „LOTTO Hessen unterstützt seit vielen Jahren gesellschaftliche Bereiche wie Sport und Kultur, die das Gemeinwohl stärken.“ Seit 1949 stellt das Unternehmen jedes Jahr sämtliche Erträge dem Gemeinwesen zur Verfügung und begleitet Projekte im ganzen Land. „Davon profitiert auch der lsb h und die mehr als 7.400 Vereine.“ Mehr als 24 Millionen Euro erhielt die Dachorganisation im vergangenen Jahr. „Die LOTTO-Mittel sind für uns ein wichtiges Standbein, ohne die der organisierte Sport in unserem Land nicht so gut aufgestellt wäre“, betont Kuhlmann, die voller Tatendrang ist: „Ich freue mich sehr, als Aufsichtsratsmitglied den weiteren Weg von LOTTO Hessen begleiten und mitgestalten zu dürfen.“ *srd*

Vereinsschecks unkompliziert einlösen

Menschen für Sport und Bewegung begeistern – in Vereinen. Dieses Ziel verfolgt das ReStart-Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Eine wichtige Maßnahme: Sportvereinsschecks, die Privatpersonen als Zuschuss für eine Mitgliedschaft nutzen können. Den Betrag in Höhe von je 40 Euro können sich Vereine online erstatten lassen. Jeder Scheck ist nach dem Download zehn Wochen gültig. Privatpersonen müssen ihn spätestens nach vier Wochen eingelöst haben – und Vereine haben bis zu sechs Wochen Zeit, um sich das Geld zurückzuholen. Wann ein Scheck abläuft, steht in der rechten, unteren Ecke. Stark nachgefragt waren sie von Anfang an, binnen zehn Tagen nach dem Start Ende Januar wurde bereits die 100.000-Marke geknackt. Doch vielen Vereinen ist unklar, wie sie sich das Geld zurückholen können. Die Erstattung der Vereinsschecks erfolgt ausschließlich online über das Förderportal des DOSB (foerderportal.dosb.de). Hierfür müssen sich Vereine registrieren und erhalten einen Zugang, über den sie Anträge stellen können. Übermittelt werden müssen neben Angaben zum Verein die auf dem Vereinsscheck eingetragenen Daten des Nutzenden. Um Zeit zu sparen, können Schecks gesammelt und auf einmal eingereicht werden.

Eine detaillierte Anleitung findet sich online: yourls.lsbh.de/sportvereinsschecks *srd*



Neues Tracking-Tool für Websites

Im Juli stellt das Technologieunternehmen Google seinen bisherigen Website-Analyse-Dienst ein. Mit Google Analytics 4 soll ein innovatives Tool etabliert werden. Das bietet einige Vorteile, fordert Websitebetreiber aber zum Handeln. Betroffen sind auch Vereine, wenn sie bislang Universal Analytics zum Tracking genutzt haben. Spätestens bis zum 30. Juni muss eine Umstellung erfolgt sein, da sonst die Seitenaufrufe nicht mehr getrackt werden. Mit der Einstellung von Universal Analytics stehen zudem die bereits verarbeiteten Daten und Aufrufe aus den vergangenen Jahren nicht mehr zur Verfügung. Damit diese nicht verloren gehen, sollten die Administratoren von Websites zeitnah tätig werden und auf Google Analytics 4 umstellen. Das neue Tool bietet neue, verbesserte Funktionen. Der zentrale Vorteil: Google Analytics 4 ermöglicht ein Tracking, das mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) konform ist – auch ohne das Setzen von Cookies. Zudem wird künftig das Surf-Verhalten im Mittelpunkt stehen. Websitebetreiber haben somit die Möglichkeit, ihre Inhalte noch besser auf die Bedürfnisse der User zuzuschneiden. *srd*

Sportdialog mit Olympiasiegerin



In Corona-Zeiten waren die Schwimmbäder lange geschlossen, jetzt ist ihr Betrieb wegen der Energiekrise noch kostspieliger. Und das Schulschwimmen kommt vielerorts zu kurz. Das hat Konsequenzen. Die Zahl der Kinder, die nicht sicher schwimmen können, steigt. Wird Deutschland ein Land der Nichtschwimmer/innen? Diese Frage steht im Mittelpunkt eines Sportdialogs am 5. Mai (19 Uhr) in der Twisteseehalle in Bad Arolsen. Veranaltet wird die Podiumsdiskussion vom Sportkreis Waldeck-Frankenberg mit dem Vorsitzenden Uwe Steuber (Foto links) an der Spitze. Als Gast konnte Britta Steffen, zweifache Olympiasiegerin in Peking 2008, gewonnen werden. „Wir wollen von ihr wissen, wie sie die Situation beurteilt“, sagt Steuber, der zugleich als Vizepräsident Kommunikation und Marketing des Landessportbundes Hessen (lsb h) fungiert. „Den Sportdialog sehen wir als Verstärkung unserer Bemühungen, mehr Kinder zum Schwimmen zu bringen. Das ist für uns eine Daueraufgabe und Herzensangelegenheit“, betont Steuber. Mit der Veranstaltung führt der Sportkreis Waldeck-Frankenberg seine vielfältigen Initiativen zu diesem Thema fort. Er setzte sich bereits für eine finanzielle Förderung der ehrenamtlich arbeitenden Freibadvereine durch die öffentliche Hand ein. Und er stellte in den vergangenen beiden Jahren zusammen mit dem Landkreis ein breites Angebot an Schwimmkursen für Kinder auf die Beine. Dafür hat der Sportkreis nicht nur Trainer/innen engagiert, sondern – wie der Landkreis – Geld in die Hand genommen. Steuber selbst unterstützte das Projekt ebenfalls: Auf der Feier zu seinem 60. Geburtstag im vergangenen Juni bat der Sportkreisvorsitzende seine Gäste um Spenden für das Schwimmprojekt und verzichtete auf Geschenke. Tausend Euro kamen damals zusammen.

Gerhard Menkel/srd

Gemeinsam für mehr Gesundheit!

Zum Weltgesundheitsstag am 7. April haben Landessportbund und Sportkreise gemeinsam auf Bewegungsempfehlungen aufmerksam gemacht

Abends drei Stunden auf der Couch sitzen? Das ist für viele Deutsche tägliche Realität. Pro Woche kommt so ganz schön viel „Sitzzeit“ zusammen, die Stunden, die man beim Arbeiten oder Essen relativ bewegungslos verharret, gar nicht erst mitgerechnet. Im Verhältnis dazu erscheinen die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wie ein Wimpernschlag: 150 bis 300 Minuten ausdauerorientierte Bewegung pro Woche (alternativ 75-150 Minuten Ausdauer-Sport), dazu zwei Einheiten Krafttraining und, für Ältere, dreimal Gleichgewichtsübungen.

Laut dem Global Status Report der WHO erreichen jedoch 44 Prozent der erwachsenen Frauen und 40 Prozent der erwachsenen Männer diese Bewegungsempfehlungen nicht. „Dabei sind Sport und Bewegung besser als jede Medizin. Sie senken die zentralen Risikofaktoren für eine Vielzahl von Erkrankungen“, sagt Marco Mattes, Referent für Sport und Gesundheit beim Landessportbund Hessen e.V. (lsb h). Gemeinsam mit seinen Sportkreisen hat der Verband daher den Weltgesundheitsstag am 7. April genutzt, um auf die Bewegungsempfehlungen aufmerksam zu machen.

Im Mittelpunkt: die Plakate des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die die Bewegungsempfehlungen anschaulich darstellen. Sie wurden von den Sportkreisen nicht nur an öffentlichkeitswirksamen Plätzen verteilt, sondern wurden auch in Social-Media-Posts aufgegriffen. Immer damit verknüpft war der Hinweis auf die Webseite www.gesundheitssport-in-hessen.de. „Dort finden Interessierte die unterschiedlichsten Gesundheits-, Präventions- und Rehasportangebote, die von den hessischen Sportvereinen angeboten werden“, erläutert Mattes.

Rezept für Bewegung

Natürlich, räumt er ein, werden über die Kanäle des Landessportbundes und der Sportkreise vor allem jene Menschen erreicht, die bereits einen Bezug zu Sport und Bewegung haben. „Deshalb ist es uns wichtig, Ärztinnen und Ärzte als Multiplikator/innen mit ins Boot zu holen“, so der Referent. Im Kontakt mit Patient/innen haben diese seit Jahren die Möglichkeit, ein sogenanntes „Rezept für Bewegung“ auszustellen. Damit empfehlen die Mediziner/innen ein Training mit den Schwerpunkten Herz-Kreislaufsystem, Haltungs- und



Bewegungssystem, Stressbewältigung und Entspannung oder Allgemeines Gesundheitstraining. Einen Hinweis auf die zertifizierten Angebote der Vereine in der Nähe enthält das Rezept ebenso wie die Möglichkeit der Mediziner/innen, einen Hinweis an Übungsleitende einzutragen.

„Natürlich ist das Rezept nicht verbindlich, aber es kann Anstoß vonseiten einer Person geben, die bei Menschen ohne Bewegungserfahrungen bekannt und anerkannt ist“, sagt Mattes. Wichtigste Voraussetzung ist, dass die Mediziner/innen entsprechend informiert und engagiert sind. Mit einem Informationspaket – inklusive Plakaten, Praxis-Aufstellern, Flyern und natürlich Rezept-Vorlagen – hat der Landessportbund Hessen eine neue Rezept-Offensive des DOSB im vergangenen Jahr unterstützt. Die anschaulich aufbereiteten Bewegungsempfehlungen der WHO dürfen dabei natürlich nicht fehlen!

Isabell Boger

O B E N

Stärke zeigen – und die Bewegungsempfehlungen als Motivation für mehr körperliche Aktivität nutzen.

Montage: ib



Einen Überblick über entsprechende Angebote gibt es auf der Webseite www.gesundheitssport-in-hessen.de.

Konzept hat sich bewährt

Der TuS Griesheim betreibt die erste Kalthalle in Deutschland / Kostengünstige Alternative zu massiv gebauten Sporthallen / Einschränkungen bei großer Hitze und Kälte mitbedenken

Seit Mai 2020 gibt es in Griesheim eine besondere Sporthalle. Der TuS Griesheim hat damals in Kooperation mit der Stadt, dem Landkreis und dem Unternehmen SMC2 die erste Kalthalle in Deutschland gebaut. In „Sport in Hessen“ haben wir sie als „Sportstätte mit Leuchtturmcharakter“ vorgestellt, jetzt, knapp drei Jahre später, wollen wir eine Zwischenbilanz ziehen und nachfragen, ob sich das Konzept bewährt hat.

Was ist das Besondere an einer Kalthalle? Anders als konventionell gebaute Sporthallen besitzt sie ein Tragwerk aus Brettschichtholz und eine textile Gebäudehülle im Dach- und oberen Fassadenbereich. Das macht die 25x45 Meter große Halle mit einer Spielhöhe von sieben Metern preisgünstig.

Kalthalle als bezahlbare Alternative

„Dieser Hallentyp ist einfach eine bezahlbare Möglichkeit, Sport in der Halle anzubieten. Der Bau einer massiven Halle würde weit über 6 Millionen Euro kosten, wir haben für das gesamte Projekt insgesamt 1,7 Millionen Euro bezahlt“, fasst TuS-Präsident Dr. Claus Walther die Gründe für den Bau zusammen.

„Allerdings, das zeigt unsere Erfahrung, müssen einige Punkte bei Planung und Bau mitberücksichtigt werden“, betont er. „Die Halle hat keine traditionelle Volumenheizung, es gibt keine Sanitärräume und es ist auch kein Lagerraum mit eingeplant, in dem die Geräte deponiert werden können.“ Der Verein nutzt die damals frisch sanierten Funktionsräume der alten Squash-Halle und hat eine bereits vorhandene Fertiggarage in unmittelbarer Nähe zur Halle aufgestellt, dort können Gerätschaften gelagert werden. Hinzu kam ein geschlossener Durchgang von den Duschräumen zur Kalthalle, der sich (Stichwort Brandschutz) als ziemlich kostenträchtig erwiesen hat. Damit sei der Verein insbesondere auf die Wünsche der Eltern eingegangen, die einen solchen geschlossenen Zugang für erforderlich hielten.

Energiepreise als wichtiger Faktor

Die fehlende Volumenheizung sei im Grunde genommen kein großes Problem, wenn die Temperaturen in den einstelligen Bereich sinken, kann die Halle durch die unterhalb der Decke montierten Gas-Dunkelstrahler auf eine Raumtemperatur von 12 Grad geheizt werden. „Das ist für Ballsportler ausreichend, Eltern-Kind-Turnen kann man da natürlich nicht anbieten“, weiß der TuS-Präsident. Angesichts der aktuellen und künftigen

zu erwartenden Energiepreise kann sich Claus Walther aber auch vorstellen, die Halle an extrem kalten Tagen im Winter in den vier kältesten Wochen nicht zu benutzen, „denn die Kosten, um die Halle auf einem akzeptierten Temperaturniveau zu halten, sind angesichts der Energiepreise und der fehlenden Dämmung doch relativ hoch“.

Vom Konzept überzeugt

Dennoch ist der TuS-Präsident vom Konzept der Kalthalle überzeugt: „Wenn wir nachhaltig vorgehen wollen und uns finanzierbare Sportstätten wünschen, dann müssen wir uns auch auf Kompromisse einlassen, daran führt kein Weg vorbei.“ Dass die Halle angenommen wird, zeigt die Belegungsquote von 75 Prozent. Neben den Griesheimer Schulen, verschiedenen Griesheimer Vereinen, der Polizei und der Betriebsfeuerwehr des Vereinssponsors Merck wird die Halle natürlich vom TuS Griesheim selbst genutzt. Mit Handball, Volleyball, Faustball, Basketball, Futsal, Reha-Sport, Leichtathletik, Triathlon und Tanzsport ist das Spektrum der Sportarten, die in der Kalthalle betrieben werden, recht umfangreich.

Hilfreiche Ratschläge

Die Halle hat sich für den TuS-Präsidenten auf jeden Fall bewährt. Vereine, die ähnliches planen, sollten unbedingt auch die weiteren Kosten im Blick behalten: „Die Erdarbeiten, die Vorbereitung des Bodens, die Fundamente für die Stützen und der Aufwand für eventuell notwendige zusätzliche Räumlichkeiten müssen bei der Planung unbedingt mitgedacht werden“, rät er anderen Vereinen.

Markus Wimmer

O B E N

Die Kalthalle des TuS Griesheim hat sich bewährt.

Foto: SMC2



Info: SMC2 bietet zusammen mit dem Geschäftsbereich Sportinfrastruktur des Lsbh und dem TuS Griesheim am 8. Mai ein Fachseminar zum Thema „Sporthallen mit textiler Außenhülle“ in der Kalthalle des TuS in Griesheim an.

Anmeldung:
fgmuebl@lsbh.de



„Wir haben eigentlich keine Wahl“

5. Sportethischer Fachtag in Evangelischer Akademie lotet die Beziehung zwischen Sport und Politik aus

Sven Güldenpfennig zeichnete für den großen Lacher der Veranstaltung verantwortlich. Um die Sonderstellung des Sports in der Gesellschaft zu dokumentieren (oder seine Selbstbezogenheit), zitierte der Kulturwissenschaftler den 400 Meter-Lauf. Man starte, erlebe unterwegs nichts Großartiges und habe auch keinen Erkenntnisgewinn, um dann dort ins Ziel zu laufen, wo man gestartet sei, gab er sinngemäß zu Protokoll. Selten erlebte der Hauptredner des 5. Sportethischen Fachtags der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) solch ungeteilte Zustimmung. In der Evangelischen Akademie in Frankfurt ging es bei seinem Vortrag eher zu wie bei Radio Eriwan. Im Prinzip ja, aber ...

Doch der Philologe wusste, dass er mit seinen Ausführungen Würze in die Veranstaltung unter dem Titel „Sport und Politik. Zwischen Autonomisierung und Instrumentalisierung“ bringen sollte. Das erfüllte er mit 25 Thesen zu „Politik – Herausforderung für das sportbezogene Handeln“. So warb er beredt für eine Autonomie des Sports. Was Dr. Martin Brunn vom Sportethischen Forum veranlasste, hier die Position von IOC-Präsident Bach dargestellt zu sehen. Durchweg war zu hören, man finde ja Gefallen an den Aussagen des Referenten, aber Radio Eriwan eben.

Provokante Thesen

Zum Beispiel widersprach Christoph Becker (FAZ-Sportredaktion) vehement, als Güldenpfennig die Olympischen Spiele von 1936 in Berlin als „sportlich herausragend“ einstufte. So zog sich die Auseinandersetzung mit den teils provokanten Thesen durch die von Eugen Eckert (Referent des EKD-Beauftragten für Kirche und Sport) und Hanna-Lena Neuser als Direktorin der Evangelischen Akademie organisierten Veranstaltung. Mit als „Impulse und Irritationen“ benannten Kurzvorträgen leuchteten fünf Referenten weitere Knackpunkte im Verhältnis von Sport und Politik aus. FAZ-Redakteur Becker etwa blickte auf die Olympischen Spiele von Peking 2008 bis heute (bzw. Peking 2022) zurück. Und wie ein roter Faden zogen sich (meist Doping-)Skandale mit russischer Beteiligung durch die Treffen der Sportjugenden der Welt.

Die Fechterin Lea Krüger (Athleten Deutschland) schilderte ihren Tagesablauf als Spitzensportlerin. Was in die Erkenntnis mündete: „Wir müssen Entscheidungen treffen und haben eigentlich keine Wahl.“ Weshalb für sie Sport und Politik nicht zu trennen sind. Nicht nur für sie. Jens-Uwe Münker, Abteilungsleiter Sport im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, be-



leuchtete die Thematik aus der Perspektive der Politik und wies auf den Rahmen hin, den die Politik für den (Spitzen-)Sport setze. „Wenn wir den Sport fördern, dürfen wir auch Regeln festlegen“, sagte er. Dagegen stehe die Autonomie der Verbände. Ein Spannungsfeld.

Diesbezüglich etwas aus dem Rahmen fielen die Ausführungen von Helen Breit und Prof. Michael Roth. Der Professor für Systematische Theologie und Sozialethik aus Mainz wies darauf hin, dass sich der Sport, genau wie die Religion, der „Verzwecklichung des Daseins“ entziehe. Der Sport öffne den Raum für erfüllende Augenblicke, führte Roth die Diskussion in etwas abgehobenere Sphären.

Aufsichtsbehörde für den Sport?

Breit, Doktorandin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, stellte dagegen handfeste Forderungen an die Politik. Da durch die Gefährdung der Integrität des Wettbewerbs im Fußball dieser immer mehr von der Finanzkraft der Vereine bestimmt werde, müsse die Politik eine Aufsichtsbehörde einführen. Und angesichts der bröckelnden Verankerung des Fußballs in der Gesellschaft müssten Vereine und Verbände „zeitgemäße Lösungen“ anbieten. Für Breit vor allem ein „antidiskriminierendes Profil“.

EKD-Sportbeauftragter Dr. Thorsten Latzel konnte in seinem Fazit nur auf eine notwendige Differenzierung bei der Behandlung des Themas hinweisen, angesichts der vielen Ebenen, die hier einwirken würden, im Sport wie in der Politik. Wohl wissend, dass der Sport mehr ist als nur ein 400-Meter-Lauf.

Albert Mehl

O B E N

Sie beschäftigen sich bei dem 5. Sportethischen Fachtag mit dem Verhältnis von Sport und Politik: (von links) Prof. Michael Roth, Eugen Eckert, Dr. Thorsten Latzel, Hannah-Lena Neuser, Lea Krüger, Dr. Sven Güldenpfennig, Jens-Uwe Münker, Christoph Becker. Helen Breit war der Veranstaltung online zugeschaltet.

Foto: Albert Mehl

Bildungsurlaub im Ehrenamt

Freistellung auch für Aus- und Fortbildung im Sport

Trotz der vielen Vorteile wird der hessische Bildungsurlaub immer noch zu selten genutzt. Bildungsurlaub fördert gezielt persönliche und soziale Kompetenzen zur sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe in Beruf, Familie und Gesellschaft. Es geht dabei immer um politische Bildung, berufliche Weiterbildung oder um Schulungen zur Wahrnehmung eines Ehrenamtes.

Seit 16. Dezember 2015 gibt es in Hessen die Möglichkeit, Bildungsurlaub zur Schulung für die Wahrnehmung eines Ehrenamts zu nehmen. Dadurch sollen Beschäftigte in die Lage versetzt werden, ein übernommenes Ehrenamt ausüben zu können. Hierzu zählt auch der Sport und insbesondere die Tätigkeit als Übungsleitende. Damit wird der Stärkung und der Förderung des Vereinssports in Hessen ein besonderer Stellenwert beigemessen.

Bildungsakademie ist anerkannte Trägerin

Bildungsurlaube können nur von anerkannten Organisationen getragen werden. Die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V. ist eine solche anerkannte Trägerin. Deshalb können und dürfen wir auch für unsere Mitgliedsorganisationen Bildungsurlaube beantragen, wie es beispielsweise der Landessportbund Hessen in seiner Übungsleiter/innen-Ausbildung oder für die Vereinsmanager/innen-Ausbildung bereits tut. Auch der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband sowie der Hessische Tischtennis-Verband nutzen diese Möglichkeit im Rahmen ihrer Ausbildungen.

Antrag und Umfang

Der Antrag auf Bildungsurlaub muss schriftlich beim Arbeitgeber eingereicht werden und darf nur dann abgelehnt werden, wenn dringende betriebliche oder dienstliche Gründe dagegensprechen. Arbeitgebende müssen während dieser Zeit das Arbeitsentgelt bzw. die Ausbildungsvergütung fortzahlen. Die Seminargebühren sind von den Beschäftigten selbst zu tragen. Hessische Kleinst- und Kleinbetriebe bekommen die Lohnkosten teilweise erstattet. Um den Stellenwert des Ehrenamtes zusätzlich zu unterstreichen, erstattet das Land Hessen hessischen privaten Beschäftigten bei Freistellungen zur Teilnahme an Ehrenamtsschulungen die Lohnkosten in voller Höhe.

Grundsätzlich steht allen Beschäftigten in Hessen laut Hessischem Bildungsurlaubsgesetz (HBUG) pro Jahr ein Anspruch auf fünf Tage Bildungsurlaub zu, um an anerkannten Veranstaltungen teilnehmen zu können.



Was viele nicht wissen: Dieser Anspruch kann vom laufenden auf das nächste Kalenderjahr übertragen werden. Arbeitnehmende dürfen ihren Anspruch allerdings nur einmal übertragen. Das bedeutet: Mehr als zehn Tage Bildungsurlaub dürfen nicht angesammelt werden.

Blick über die Landesgrenzen

Auch die Bildungsakademie bietet einen Bildungsurlaub an, mit dem ehrenamtliches Engagement gefördert und gestärkt werden soll: Unter dem Titel „Der Blick über die Landesgrenzen – gesellschaftliche Mitverantwortung tragen lernen“ findet dieser Bildungsurlaub vom 9. bis 13. Oktober in Nonnenhorn am Bodensee statt. Die Teilnehmenden lernen dort verschiedene Vereine, ehrenamtliche Initiativen und Menschen in und um die Bodenseeregion und der Schweiz kennen. So sollen Impulse für das eigene Engagement gegeben und verstärkt werden.

Für diesen Bildungsurlaub läuft zusätzlich ein Antragsverfahren zur weiteren Bezuschussung im Bereich Ehrenamt bei der LandesEhrenamtsagentur Hessen.

Claire Bargel

O B E N

Das Engagementbarometer zeigt ein Hoch.

Foto: Oliver le Moal, adobestock.com



Anmeldung:

t1p.de/ 23_311_01

Unsere Bildungsurlaubsangebote:

www.sport-erlebnisse.de



Mitgliedsverbände, die Interesse an einer Anerkennung ihrer Ausbildungen haben, können sich an Anke Metz wenden.
Telefon: 069 6789-3531
E-Mail: ametz@sport-erlebnisse.de



BILDUNGSKADEMIE
DES LANDESSPORTBUNDES HESSEN E.V.

Aktionstag Fitness

4. Juni in Rodheim: Bunter Mix aus Fitness, Sport und Tanz – drinnen und draußen

Mit dem Aktionstag „Fitness“ am 4. Juni 2023 bietet die Bildungsakademie – in Kooperation mit dem Sportkreis Wetterau und der SG Rodheim – ein buntes und vielfältiges Programm für Übungsleitende und Interessierte an, um Gesundheit, Kondition und Fitness zu fördern.

Die Teilnehmenden erhalten kreative Ideen und vielerlei Inputs für Sportgruppen der jüngeren und mittleren Generation. Die Veranstaltungsstätte verfügt über einen großen und attraktiven Außenbereich, sodass einige Outdoor-Workshops stattfinden. Animal Flow® und Intervall-Mix, Hula Hoop und Easy Dance sind weitere von insgesamt neun Workshops. Aus diesem abwechslungsreichen und innovativen Programm können sich die Teilnehmenden ihr individuelles Programm zusammenstellen, um so einen optimalen Erkenntnisgewinn für die Arbeit in den Sportvereinen, Studios oder persönlich im Alltag zu erzielen.

Die Teilnahme an diesem Fortbildungslehrgang ist für die Verlängerung der Übungsleiterlizenz C „Breitensport“ und für die Übungsleiterlizenz B „Sport in der Prävention – Allgemeine Gesundheitsförderung“ sowie B „Sport in der Prävention“ – Profil Herz-Kreislaufsystem und B Fitness des Landessportbundes Hessen mit 8 Lerneinheiten anerkannt.

Die Bildungsakademie des Landessportbundes ist mit ihren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu diesen und weiteren Themenkomplexen eine verlässliche und kompetente Partnerin für Sportvereine, Sportkreise und Fachverbände, die sich gesellschaftsweit für eine verbesserte Gesundheit einsetzen.

Dr. Corinna Spannaus



Das vielfältige Angebot an Fach- und Aktionstagen, Ausbildungen und Zusatzqualifikationen, Fortbildungen und themenspezifischen Touren (z. B. Golf, Radfahren, Reiten, Klettern) finden Sie auf unserer Homepage www.sport-erlebnisse.de.



Anmeldung: ogy.de/atfitness23



ANGEBOTE DES MONATS



Entspannung für alle Bewegung, Atmung, Meditation

06.06.2023, 10 – 17 Uhr, online
8 LE für ÜL C Erwachsene/Ältere
yourls.lsbh.de/entspannung



Das A und O der Wertschätzung

**Ehrenamtliches Engagement
anerkennen**

24.06.2023, 10 – 17 Uhr, Frankfurt
8 LE für JL und VM C/B
yourls.lsbh.de/wertschaetzung



Wildniswandern

**Die Schönheit des
oberen Donautals**

07. – 10.09.2023, Oberes Donautal
yourls.lsbh.de/wildniswandern

Lust aufs Ehrenamt wecken

Jugendhauptausschuss der Sportjugend Hessen tagt in Grünberg

Ein bewegten Einstieg in den Tag mit einem Outdoor-Fitnesscamp und Funinio Spiel hatten die Delegierten beim Jugendhauptausschuss in der Sportschule des Hessischen Fußball-Verbandes in Grünberg. Gut 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den Sportkreisen und Sportfachverbänden reisten nach Mittelhessen, um sich über ihr Engagement im Sport auszutauschen, neue Anregungen zu erhalten und auch den Jahresabschluss 2022 zu verabschieden.

Beim Ankommen und in den Pausen hatten die Delegierten aus den Sportkreisen und Fachverbänden die Gelegenheit, bei regional geröstetem, mit dem Fairtrade-Zertifikat ausgezeichneten Bio-Kaffee sich auszutauschen. Dazu lud das Demokratie Café von Fair Play Hessen ein. „In der Regel bauen wir das Café am Spielfeldrand bei Fußballspielen auf. Wir wollen damit bezwecken, dass Eltern vom Spiel ihrer Kinder abgelenkt werden und sich mit uns über Fair Play-Themen austauschen“, erklärt Thomas Geiß, Fair Play-Beauftragter des Hessischen Fußball-Verbandes, das Projekt. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen dabei die Kinderrechte – so auch bei der Mitgliederversammlung der Sportjugend.

„Sport vernetzt“ kommt nach Hessen

Ausgewert und gut gelaunt starteten alle anschließend in den theoretischen Input. Extra aus Berlin angereist waren Henning Harnisch, Vizepräsident, und Igor Ryabinin, Leiter Soziales und Nachhaltigkeit von Alba Berlin. Sie nahmen die Anwesenden mit auf eine Reise zu ihrer Vision einer Sportstadt.

Mit seiner täglichen Bewegungsstunde, die über das Internet während des Lockdowns der Pandemie verbreitet wurde, gelang es Alba Berlin, bundesweit Aufmerksamkeit für das Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche zu erzielen. Darauf aufbauend und immer noch von der Fragestellung begleitet, wie Kinder nach der Pandemie wieder in Bewegung kommen, machte sich Alba Berlin mit Unterstützung zweier Stiftungen auf den Weg.

Ziel ist es, in ganz Deutschland ganzheitliche Sportprojekte zu initiieren und somit die Vision einer Sportstadt, in der jeder Mensch von klein auf seine eigene Sportbiografie schreiben kann, zu verwirklichen. „Als Deutschlands größter Basketballverein sehen wir uns als Ideengeber und Vermittler. Wir möchten Sportvereine, Kindergärten, Schulen und weitere Interessierte in einen Dialog bringen“, definiert Igor Ryabinin dabei die Rolle seines Vereins. „Gemeinsam sollen neue



Wege entwickelt werden, um Kinder in Bewegung zu bringen.“

Neue Orte, neue Zeiten

Kinder kommen entweder durch ihre Eltern in den Sportverein oder durch Zufall, weil sich z. B. der Verein in der Schule vorstellt. Und genau hier setzt „Sport vernetzt“ an: Der Sportverein muss dahin gehen, wo sich Kinder aufhalten. Gerade im Zuge des gesetzlichen Anspruchs auf eine Ganztagschule ab 2026 ist es für den Sportverein unerlässlich, neue Orte und Zeiten zu finden, an denen er sein Angebot durchführen kann. „Sport vernetzt“ ist eine Marke und unterstützt die verschiedenen Akteure aus Politik, Sport, Bildung und vielen weiteren Institutionen verbindlich, zusammenzuarbeiten, um insbesondere benachteiligten Kinder 365 Tagen im Jahr gute Bewegung zu ermöglichen“, stellt Henning Harnisch fest. „Einer der Schlüssel dafür liegt in der Gewinnung von Ressourcen: finanziell sowie personell.“

Von der Verwirklichung der Vernetzungsidee profitieren alle Seiten: Kitas und Schulen erhalten bei der Organisation ihrer Bewegungsprogramme Unterstützung aus den Vereinen und können damit ein breiteres Sportangebot aus AGs, Schul-Ligen oder Sportfesten anbieten. Der vereinfachte Zugang zu Sportangeboten bringt Kita- und Grundschulkindern noch mehr Freude an der Bewegung und legt damit den Grundstein für einen auch langfristig gesunden und aktiven Lebensstil. Und für die Vereine bieten sich neue Chancen bei der Nachwuchsgewinnung, Professionalisierung, Vernetzung sowie der finanziellen Förderung.

O B E N
Vernetzt beim
Jugendhauptausschuss
in Grünberg.
Foto: Sportjugend
Hessen

Bereits umgesetzt wurde das Konzept in Kassel. Dort hat es der ACT Kassel e. V. geschafft, das Projekt „Sport vernetzt“ zu etablieren. Dennis Höfner und Jonny Klink, Vertreter des Vereins, zeigten in Grünberg den Anwesenden auf, wie es ihnen gelungen ist, diesen Weg mit Erfolg anzutreten.

Sozialraumorientiertes Sportkonzept

Das Team motivierte die Anwesenden aus den Sportkreisen und Verbänden dazu, einfach loszulegen. „Man muss einfach Bock darauf haben, etwas zu bewirken, und sich trauen, den ersten Schritt zu machen“, fasst Henning Harnisch zusammen. „Bereits in der kurzen Zeit des Workshops haben wir einen ersten Ort gefunden, der die besten Voraussetzungen dafür bietet: der Frankfurter Stadtteil Schwanheim. Hier gibt es mit der Carl-von-Weinberg-Schule eine weiterführende Schule die als Eliteschule des Sports zertifiziert ist, eine Grundschule sowie mehrere Kindergärten. Es müsste also nur jemand gefunden werden, der die Vernetzung in Gang setzt. Bei mir in der Workshop-Gruppe war eine Vertreterin der Leichtathletik-Abteilung der Eintracht Frankfurt, aber es könnte genauso gut auch die Sportkreisjugend starten.“

„Sport vernetzt“ wirkt auch in die Geschäftsstelle der Sportjugend Hessen. Zukünftig wird man hier referatsübergreifend an diesem Thema weiterarbeiten. Geplant ist, dass drei bis fünf Orte in Hessen ausgewählt werden, in denen das Projekt durch eine zentrale Steuerung gestartet werden soll. Auf diesem Weg sollen in Hessen neben dem ACT Kassel weitere Leuchttürme entstehen, die ein sozialraumorientiertes Sportkonzept entwickeln und damit zu mehr sportlicher Teilhabe von benachteiligten Kindern beitragen.

Aktionstag #BewegtGegenRassismus

Der Jugendhauptausschuss fiel terminlich auf den Aktionstag #BewegtGegenRassismus. Gemeinsam aufgerufen zu diesem Tag hatten der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL-Stiftung, die Deutsche Sportjugend (dsj), Pink gegen Rassismus und die Stiftung gegen Rassismus. Er war eingebettet in die jährlich stattfindenden Internationalen Wochen gegen Rassismus.

„Der organisierte Sport steht dafür ein, dass das gemeinsame Bewegen, in allen Formen, Brücken schaffen und Vorurteile überwinden kann. Wir verbreiten mit Sport und Bewegung unsere gemeinsame Botschaft: Wir stehen zusammen – gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde“, begründen die Initiatoren den Aufruf zum Aktionstag.

Die Delegierten und Gäste haben die Anregung der Sportjugend Hessen gerne wahrgenommen, sich zu beteiligen. Mit Schildern, auf denen entsprechende Statements aufgeführt waren, haben sie sich fotografieren lassen. Auf den diversen Social Media-Kanälen konnte mit der Veröffentlichung ein deutlichen Zeichen für den Zusammenhalt der Sportorganisation gesetzt werden.



sjh-Reporter im Einsatz

Der gesamte Tag wurde in Filmen und Bildern festgehalten. Dafür war erstmals der ehrenamtliche sjh-Reporter Ansgar Steitz zuständig und unermüdlich unterwegs. Mit Unterstützung von Social Media-Expertin Kathrin Sahin interviewte er die Teilnehmenden für die #ZeigsUns-Kampagne auf Instagram, drehte ein Instagram-Live zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus und fing die Stimmung während des Sportangebots sowie der Workshops auf.

„Es war mein erster offizieller Einsatz, der mich ziemlich gefordert hat. Aber es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich über die vielen Menschen, die ich kennenlernen konnte“, so Ansgar Steitz. Er richtet seinen Appell an das gesamte Plenum: „Das Team der Reporter/innen befindet sich gerade im Aufbau. Neben mir sind noch vier weitere Personen dabei. Es wäre toll, wenn die Gruppe noch größer werden würde.“

Finanziell gut aufgestellt

Am Ende des Tages fanden sich die Delegierten zum parlamentarischen Teil ein. Neben den Berichten vom Vorstand sowie denen aus den Sportkreisen bzw. Fachverbänden stand der Beschluss des Jahresabschlusses 2022 auf der Tagesordnung.

„Der Start in das Jahr 2022 war Pandemie bedingt noch etwas holprig. Ab dem 2. Quartal konnten wir jedoch unsere Angebote vollumfänglich wieder durchführen und auch die Bildungsstätten waren ausgebucht“, konnte Max Kunzmann als das für die Finanzen zuständige Vorstandsmitglied ausführen. „Wir können mit einem positiven Ergebnis abschließen!“ Er erhält für seinen Bericht die einstimmige Zustimmung aller Anwesenden.

Der zweite Jugendhauptausschuss des Jahres wird am 6. bis 7. Oktober in der Frankfurter Sportschule stattfinden.

Kathrin Schneider

LINKS

Ansgar Steitz als sjh-Reporter im Einsatz.

Foto: Kathrin Schneider

Wir steigen in den Ring

Mit Blick auf die Landtagswahl setzen sich die hessischen Jugendverbände für die Stärkung ehrenamtlichen Engagements ein / Gute Jugendpolitik gestalten und umsetzen

Die hessischen Jugendverbände haben grundlegende Forderungen aus 16 jugendpolitischen Themenfeldern beschlossen, in denen sich die Stimmen und Stimmungen junger Menschen in den Jugendverbänden bündeln. Themen, die die Kinder und Jugendlichen angehen, sie umtreiben und motivieren. Sie sind so vielfältig, wie die Jugendverbände, die sie aufgestellt haben. In ihnen spiegeln sich die politischen Alltagserfahrungen von Heranwachsenden wider, sie rücken Dinge ins Licht, die sonst ungesehen bleiben.

Gleichermaßen sind sie ein Angebot zum Gespräch und zur gemeinsamen Debatte im Vorfeld der Landtagswahl 2023 in Hessen. Es geht in dieser Debatte darum, herauszuarbeiten was gute Jugendpolitik ausmacht und wie sie gestaltet und umgesetzt werden kann. In den nächsten Ausgaben von „Sport in Hessen“ stellen Vorstandsmitglieder der Sportjugend Hessen einige Themen vor und laden dazu ein, in Diskussion zu treten.

Ehrenamtliche Strukturen stärken

Gutes tun. Und das mit Freunde und dem Gefühl, etwas Sinnstiftendes für die Gemeinschaft leisten zu können. Ehrenamtliches Engagement stärkt demokratische Strukturen einer Gesellschaft und der ehrenamtliche Einsatz ist für die Beteiligten von erheblichem Wert, denn er bedeutet gesellschaftliche Teilhabe. In Vereinen, Initiativen und Projekten kann im Kleinen geübt werden, was im Großen elementar ist: gemeinsame Ziele auf der Grundlage demokratischer Prozesse verhandeln und erreichen. Gerade junge Menschen erleben dabei direkt, welche Auswirkungen ihr Handeln auf ihr Umfeld bewirken kann. Das ehrenamtliche Engagement vermittelt ihnen gleichzeitig wichtige soziale Kompetenzen. Und zu guter Letzt sind diese Erfahrungen nachhaltig und wirksam bis ins Erwachsenenalter hinein.

In einem gemeinsamen Statement mit ihrem Vorstandskollegen Tim Binstadt erklärt Julia Ess: „Nicht zuletzt während der Pandemie mit ihren Einschränkungen haben sich viele Ehrenamtliche aus ihren Strukturen zurückgezogen. Die große Herausforderung für Sport- und Jugendverbände ist es jetzt, neue am Ehrenamt Interessierte zu finden, zu motivieren und auszubilden. Ihr Tun muss entsprechend anerkannt und gewürdigt werden.“ Daraus abgeleitet ergeben sich folgende konkreten Forderungen in Richtung Politik.

Ehrenamt macht Spaß, doch nur wenn auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

**GEBT DEM
EHRENAMT
MEHR ZEIT!**

stimmen und es vereinbar ist mit den Anforderungen, die Schule, Ausbildung und Beruf stellen. Verbindliche Regelungen zu prüfungsfreien Zeiten können hier Abhilfe schaffen. Außerdem werden größere Freiräume innerhalb von Bildungsinstitutionen für ehrenamtliche Strukturen gefordert.

Tim Binstadt regt dazu an, die Prüfungen im universitären Kontext aus den Sommerferien zu verlegen. „Klar definierte Prüfungszeiträume in Universitäten und während der Ausbildung helfen Ehrenamtlichen, ihre eigenen Ressourcen zu strukturieren und den Vereinen gerade in den hochfrequentierten Sommerferien helfend zur Seite zu stehen.“

Hinweg mit bürokratischen Auflagen

Vorgaben und Regelungen sollen modernisiert und vereinfacht werden, um Ehrenamtliche in ihren Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Auch Antragsverfahren und Fördersummen müssen in einem angemessenen Verhältnis stehen und ohne große bürokratische Hürden gestaltet sein. „Positiv“, so Julias Ess, „ist die Anhebung des Übungsleiterfreibetrags in den letzten Jahren, der es Ehrenamtlichen erlaubt, flexibler mit Aufwandsentschädigungen auch ihren Alltag zu bewältigen und dabei keinen Nebenjob zu benötigen, der sie dazu zwingt, ihr Ehrenamt aufzugeben.“

Ehrenamt wertschätzen und fördern

Ehrenamtliche Strukturen müssen gestärkt und gefördert werden. Damit dies gelingt, sind entsprechende finanzielle Mittel für eine hauptamtliche Begleitung notwendig. „Ehrenamtliches Engagement ist freiwillig

O B E N

Dafür steigen wir in den Ring: Aktionskampagne des hessischen Jugendrings im Vorfeld der Landtagswahl 2023. Grafik: hjr



LINKS

Julia Ess und Tim Binstadt aus dem Vorstand der Sportjugend Hessen. Gemeinsam mit ihren Vorstandskolleg/innen setzten sie sich für die Förderung des Ehrenamtes im Sport ein.

Fotos: Jürgen Lecher

und wichtig für die Gesellschaft. Ebenso wichtig ist es, dieses Engagement politisch sichtbar zu machen und zu würdigen. Mit der entsprechenden Wertschätzung und Sichtbarkeit des Ehrenamtes ist der Einstieg in ein solches wieder niederschwelliger möglich“, führt Tim Binstadt in dem gemeinsamen Statement weiter aus.

Juleica stärken

Gefordert wird, die Juleica als zentralen und Qualifikations- und Engagement-Nachweis für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit zu stärken und entsprechende Ausbildungsangebote zu unterstützen. Wer sich ehrenamtlich als Jugendleiter/in engagiert, sollte zudem direkten Anspruch auf eine Ehrenamtskarte haben.

„Bisher spüre ich wenig davon, dass ich Inhaberin einer Juleica bin. Sie hat eine Scheinkraft in der Übungsleiterausbildung. Ehrenamtliche haben auch einen sehr geringen finanziellen Mehrwert durch die Juleica. Ich wünsche mir, dass hier Möglichkeiten geschaffen werden, um beispielsweise den ÖPNV günstiger zu nutzen. Das ist bei der Ehrenamtskarte bereits der Fall“, verlangt (nicht nur) Julia Ess.

Die Sportjugend Hessen macht sich unter Führung ihres Vorstands stark für eine gute Jugend- und Sportpolitik. Der größte Jugend- und Sportverband Hessens nimmt seine Rolle als Interessensvertretung für Kinder, Jugendliche und junge Menschen bis 27 Jahren wahr und setzt sich für Anerkennung, Wertschätzung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements ein.

Tim Binstadt / Julia Ess / Sabina Berchtold



Weitere Informationen zu den jugendpolitischen Forderungen des Hessischen Jugendrings zur Landtagswahl 2023: www.hjr.de

Anerkennung #FürFreiwillige

Austausch der Sprecher/innen der Freiwilligen im Sport in Frankfurt

Jung und engagiert: Aus ganz Hessen kamen neun junge Menschen aus den unterschiedlichsten Einsatzstellen nach Frankfurt in die Sportschule des Isb h. Als von ihren Seminargruppen gewählte Sprecher/innen arbeiteten sie die zentralen Punkte auf, die in die Engagementstrategie des Bundes eingebracht werden. Mehr Anerkennungskultur, verbesserte Mitsprachemöglichkeiten und stärkere Vernetzung stehen ganz oben auf der Wunschliste, die beim zurückliegenden bundesweiten Treffen der FWD-Sprecher/innen erstellt wurde.



RECHTS

Gutes tun: Malin Hoster, Max Kunzmann und das pädagogische Team im Kreise der hessischen FWD-Sprecherinnen und Sprecher.

Foto: Katrin Eger

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Vorbereitung des bevorstehenden bundesweiten Aktionstages #FürFreiwillige am 10. Mai. Kampagnen für Social Media wurden besprochen und Strategien für Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet, die die Forderungen der Freiwilligen nach mehr Vergünstigungen und Rabatten, z.B. im ÖPNV, publik machen. Gern gesehene Gäste waren Malin Hoster, Vorsitzende der Sportjugend, und ihr Vorstandskollege Max Kunzmann, die aus diesem Teil der Arbeitsphase wichtige Forderungen an die Politik mitnehmen konnten.

Nach einem ergebnisreichen Tag war auf dem Heimweg allen Beteiligten klar: „Die Arbeit fängt erst an.“ Die Sprecher/innen repräsentieren die zirka 200 Freiwilligen im Sport in Hessen, die sich jährlich dazu verpflichten, die Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen oder Verbänden zu unterstützen und zu begleiten.

Sabina Berchtold/Ronan Warm



Zur neuen Bewerbungsplattform:
hessen.fwdm.cloud/